

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden
Baben & Comp., Nr. 1288

Organ für das werktätige Volk

Verlags: Stdt. Sparkasse, Dresden,
Bank der Arbeit, Verschaffungen und
Beamten, R.-G., Dresden,
Geb. Umboldt, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Abonnement mit der täglichen Unterhaltungszeitung "Leben, Willen, Kunst", "Volk und Welt".
Postamt: 2 Mark, halbjährlich 1 Mark. Postleitziffer 10. St. 1000.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Zeitungsjahr 10. Februar 1926. Sonder-
stunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Zeitungsjahr 10. Februar 1926 und 12. Februar.
Geschäftsstunde von 10 bis 1 Uhr und 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Abonnement: Grundpreis: die 30 mm breite Ausgabe
Kreis 20 Pf., die 30 mm breite Ausgabe 200 Pf. für auswärtige
Abonnenten 40 Pf. und 250 Pf. Familienabonnement. Stellen- und Werbungs-
preise 40 Pf. Preis: Rabatt für Briefmarkenlieferung 10 Pf.

Nr. 284

Dresden, Mittwoch den 7. Dezember 1927

38. Jahrg.

Betrug am Lohnsteuerzahler

Bergewaltigung der Sozialdemokratie

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:
Wie berechtigt das sozialdemokratische Misstrauensvotum
denen die Reichsregierung ist, zeigt ein Konflikt, der am
Dienstag im Steuerausschuss des Reichstags
ausgebrochen ist. Seit Monaten steht die

Senkung der Lohnsteuer

im Diskussion. Sie muss nach dem Gesetz zur Belebung
des Haushaltens der Lohnsteuer vom Jahre 1926 über so-
genannten Ley Brüning zum 1. Januar 1928 erfolgen, da-
bei Ertrag der Lohnsteuer in dem letzten Halbjahr 600 Mil-
lionen M. wesentlich überschritten hat. Seit dem 13. Oktober
hat dem Reichstag bereits der sozialdemokratische
Antrag vor, den lohnsteuerfreien Betrag für jeden Lohn-
steuerpflichtigen um 40 M. monatlich zu erhöhen. Die Reichs-
regierung hat stets anerkannt, dass sie verpflichtet ist, einen
Vorhaben zur Ausführung der Ley Brüning vorzulegen.
Der Reichsfinanzminister Dr. Höhler hat sogar wieder-
holt erklärt, es sei für ihn selbstverständlich, dass die Regie-
rung dem Nachkommen und die Vorlage rechtzeitig einbringe.
Dieses Verbrechen ist aber nicht ausgeführt worden. Es
bedurfte sogar erst des stärksten Drucks der sozialdemo-
kratischen Mitglieder des Steuerausschusses, um eine
Aberufung zum 6. Dezember zu erreichen. Die Sitzung be-
ginnt jedoch mit einer Überraschung.

Am Namen des Reichsregierung verlangte Staatssekretär
Dr. Popitz die Bergung der Beratung des sozialdemo-
kratischen Antrags.

Die Reichsregierung wollte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-
zuhören. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Her-
zfeld und Dr. Gilfertding wandten sich entschieden gegen
diese Verlängerung. Es gefährde die rechtzeitige Durchführung
der Lohnsteuerermäßigung. Die Hinauszögern der Be-
ratung sei nur

ein parteitistisches Manöver der Regierungsparteien.

Die Regierung willte einen eigenen Entwurf ein-
bringen. Er sei gestern vom Kabinett verabschiedet worden
und dem Reichstag zugegangen. In der nächsten Woche werde
der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Er empfehle, die
Beratung des sozialdemokratischen Antrags bis dahin aus-<br

Hunderte von Frauen, überwiegend handeln die Frauen für den Betrieb, das Unternehmen gelungen, Indigen getragen haben. Wahrscheinlich kann man sagen, dass wirtschaftlich zu unterscheiden, werden die Industriellen entlassen, eben die Frauen nach wenigen Tagen später an den folgenden Auftragung.

Ein weiterer Sensationsroman war das Schicksal des Deutschen in der Schweiz. Er verlor im Hause eines Wettbewerbs die Morelle, die eine schöne 16-jährige Tochter hatte. Nach einem wohligen Segenabholer ergänzter, unerkannter Briefe, die das Mädchen angeblich erhalten, findet man schließlich im Morelle einen neuen Blattbericht in ihrem Schlafzimmers im zweiten Stock. Ein behutsamer, sanftes Leben ist durchs Fenster eingedrungen, bzw. die vorgenommenen wollen und mit dem Koch verbündet. Trotz einer Unwiderstehlichkeit dieses Vorfalls wird der Leutnant zu einer schweren Strafe verurteilt. Aber wirtschaftliche Notwendigkeit hat den Sohn als schwere Sanktion des Reichs nach. Andere Autoren schließen sich an der bestehende englische Rechtschreiber Carl Alvinger schreibt an Konkurrenz einen offenen Brief, der gleich „Jolas-Jacques“ in der gefallenen Welt bekannt wurde — gegenwart waren die Gegenseitigkeiten in Frankreich so stark, dass alle Erfüllung der Widerstandnahme scheiterten. Erst nach voller Verhängung der Strafe erreichte die Konkurrenz seine Ehrenrestitution.

Gute der letzten Jahrhunderts schafft eine der Pariser Sensationsbücher Pierre Paul, 1874 als Warnung eines Pariser Arztes an ein jüdisches Geschäft, dass von Bildung und Gewalt zu einem gewissen Punkt, wenn sie durch den Kollektiv nicht mehr auszuhalten sind, auf die Wahl aus Sicherheit verzichten. Der Sohn bleibt nicht, sondern hat eine andere Wahl, nämlich einen anderen Beruf auszuüben. Eine Reihe von Autoren schaffen die Konkurrenz, dass „Jolas-Jacques“ kann die Zukunft, und es erfolgt eine Entfernung zu Frankreichs „gewiss“. Erst später, als eine weitere Zeuge ist an den Frankfurter Bekanntmachungen, obwohl der verdeckte Kämpfer, Bürgermeister oder andere, nicht und von „schön“, verhindert die Firma zugehörigkeit der Widerstandnahme. Es soll nicht klar werden, dass Autoren im vorliegenden Fällen nur der Sohn ein Auseinandersetzung ist, aber nicht, dass er seine Tochter, schreibt Bourne eine einzige Zeit am Ende, seine Unschuld bestreitet! Er ist ein Sohn, geboren, der keinen Kampf führt, und er ist ein Sohn, der nicht überleben kann.

Die lange, hier nur zu wenigen Stichproben belegte eine der Autoren ist der Schriftsteller der Lederstraße und Studium empfohlen. Vor allem den reaktionären Gruppen, die als Vertreterneien der Vergeltungs- und Abrechnungstheorie unsern Glauben an die höhere Menschlichkeit des Liebesvollere und seines physischen Verständnis, was in die reale Aktionen politischer Krankenarbeit aller Parteien zu suchen hofften, so führt er erhaben loben.

Die Unfallfürsorge bleibt mangelhaft Absehung sozialdemokratischer Erweiterungsanträge

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages hat am Dienstag keine Verhandlungen zur Unfallversicherung beschlossen und folglos beschlossen.

1. Das von der Internationalen Arbeitskonferenz vorgelegte Vereinbarung über die Unfallversicherung bei Bergwerken soll vor Ratifizierung durch Deutschland vorgelegt werden.

2. Das Rechteinkommen über die Gleisbehandlung einkommens- und außerkommensche Arbeit soll gleichfalls ratifiziert werden.

3. Das Abkommen über die Unfallversicherung bei Bergwerken soll noch unterschrieben werden. Gleichzeitig wird die Regierung aufgefordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Bergarbeiter, Montanarbeiter, Laboratoren und die Bergarbeiter in die Unfallversicherung eingesogen werden. Bevor soll die Regierung prüfen, innerhalb eines Schaffung neuer Versicherungsbeträger die eigenen Verträge (Minengesetz) umzogen werden können.

Abu. H. von Graepe verlangte die Einberufung der Sozial- und Sozialversicherungen. Abg. Gramann (Sozialdemokratie) forderte nochmals die Einberufung der Sozialversicherungen und vermittelte eingehend auf das Votum vor einem halben Jahr von Arbeitsminister beabsichtigte Vorschläge über die Einberufung der Bergarbeiter in die Unfallversicherung. Sober ist nichts zur Aufnahme der in dem Gutachten genannten Berufskrankheiten in die Liste der anerkannten Berufskrankheiten unternommen worden. Die sozialdemokratischen Anträge auf sofortige Einberufung aus der Sozial- und Sozialversicherungen müssen angelehnt.

Erprinz Heinrich und die Flotte

D. Berlin, 7. Dezember. (Sig. Auskunft.) Aus Stiel kommt die Meldung, dass vor einigen Tagen der Erprinz von Preußen nochmals die Flotte besuchte, und den Erprinzen Heinrich von Preußen abholen. Dieser habe dann an Bord die Mannschaft aufgetreten und eine Rede gehalten, ganz wie in alten Zeiten.

Das Reichsverteidigungsministerium wird sich sofort dazu erkennen müssen, ob die Nachricht über diesen unerhörten Vorfall zutrifft oder nicht.

Börsenbundrat

1. Genf, 6. Dezember. (Sig. Drabbericht)

Der Börsenbundrat hat in den ersten beiden vierten Sitzungen nur vertrauliche Arbeit geleistet. Von einer vertraulichen Aussprache geht es in die andere. Am Dienstagabend wurde eine solche Sitzung unter den fünf ständigen Ratsmitgliedern abgehalten. Über den Verlauf dieser Auseinandisungen berichten wurden offizielle Verhandlungen nicht herausgegeben. Nunmehr ist sicher, dass die Vertreter von Frankreich, England, Deutschland, Italien und Japan nochmals die ungeklärten Fragen besprochen und dabei vor allem den litauisch-polnischen Konflikt behandelt. Dieses Problem soll nunmehr am Mittwochabend im Rat öffentlich zur Debatte gestellt werden. Vor allem dürften dabei die Vertreter von Litauen und Polen zu Wort kommen. Man erwartet eine längere Debatte, die vornehmlich bis Donnerstag dauert. Dann soll der Holländer Belaert beauftragt werden, in Übereinstimmung mit den fünf ständigen Ratsmitgliedern einen Plan zu Lösung des Konflikts auszuarbeiten und am Freitag vorzutragen.

Erfolge der Diplomatenbesprechungen

P. Paris, 6. Dezember. (Sig. Drabbericht)

Der unvermeidbare Erfolg der Genfer Besprechungen der Diplomaten nach fast der ganzen Woche mit Erfreulichem vermeldet. Auch die dem Börsenbund tatsächlich gegenüberstehenden Pläne müssen zugegeben, dass die europäische Lage in den letzten Tagen eine bedeutende Entspannung

erfahren hat. An den politischen Kreisen vertritt man vor allem die geringe Bedeutung im polnisch-litauischen Konflikt als große Erleichterung, wobei auch der Anteil Deutschlands, zu dem man bis zum letzten Augenblick in dieser Frage sehr bestimmt haben wollte, anerkannt wird.

Die Nachricht von der Unterredung Brianda mit dem italienischen Delegierten Giolito hat den Verdacht von einer bevorstehenden Begegnung Brianda mit Mussolini neue Rührung gegeben, ohne dass diese deshalb an Wahrscheinlichkeit gewonnen hätte. Selbst die Pariser Abendblätter warnen vor einem vorzeitigen Optimismus und weisen darauf hin, dass die mannschaftlichen Verhandlungen, die zwischen Paris und Rom bestehen, nur durch eine sehr sorgfältig vorbereitete diplomatische Aktion gelöst werden können, die Rom in Anspruch nehmen wird. Erst dann könne dem Gedanken einer direkten Aussprache zwischen den beiden leitenden Staatsministern nähergekommen werden.

Der Wädchenhandel — gestillt

T. Genf, 7. Dezember. (Sig. Auskunft.) Im Börsenbundrat ist ein geduldiger Auskubbernt über den Wädchenhandel und

seine Bekämpfung verfügt worden. Dieser Bericht ist, wie bestimmt verlautet, auf Wunsch einzelner Magazin gesichtet worden. Ziele von etwa 125 Seiten ist aus der gedruckten Ausgabe entfernt worden, weil sie schwere Vorwürfe gegen einzelne europäische Regierungen, zum Beispiel die rumänische und die französische enthalten, denen in scharfen Worten Bassiät in der Bekämpfung des Wädchenhandels und der Zuhälterei vorgeworfen wird. Besonders soll Frankreich als das gegenwärtige Hauptquartier des Wädchenhandels bezeichnet worden sein. Auch sollen sich diejenigen Stellen auf gemischte Erscheinungen im besagten Gebiet beziehen.

Deutschnationaler Verleumder. Der deutschnationalen Gutsbesitzer Hugo Grätz hatte in einer öffentlichen Versammlung in Walsleben bei Erfurt den Außenminister Stresemann als Schieber bezeichnet. Außerdem sagte er, die Minister seien vom internationalen Judenrat bestochen und beschützt. Wollen und Schützen. Grätz wurde vom Landgericht in Erfurt wegen dieser Worte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig verworfen.

Der Generalstreik von oben

Auch die Grubenherren möchten aussperren!

S. Die Schwerindustrie im Rheinland und Westfalen willtigt Widerstand; denn nachdem die Eisen- und Stahlindustrie die Stilllegung ihrer Betriebe für den 1. Januar 1928 angekündigt hat, scheint auch ein Teil des Bergbaus mit ähnlichen Mitteln den Mann gegen die Arbeiterschaft zu richten. Damit sollte in der Industrie eine Arbeitszeit eingesetzt werden, die in den englischen Werksbetrieben seit 2 Jahren besteht und die schon im Jahre 1907 durch einen Beschluss des Deutschen Reichstages gefordert wurde. Zu einem Beschluss des Reichswirtschaftsrates in diese Verordnung einstimmig, auch mit den Stimmen der Unternehmer, gebilligt worden.

Der Adler-Konzern ist ein Unternehmens, das vor allem den Abbau von Steinkohle betreibt. In der Gesellschaft gehören die Herren Johann Feindelsberg in Steele bei Gelsenkirchen, Anton und G. in Landkreis Essen Eisen und Adler in Hupperath im Ruhrgebiet. Der Adler-Konzern dürfte ungefähr 3000 bis 3500 Arbeiter beschäftigen.

S. Berlin, 7. Dezember. (Sig. Ausk.) Der Verband der Siegerländer Gruben und Hüttentore hat nunmehr auch die Stilllegung der angekündigten Werke zum 1. Januar beschlossen. Betrieben werden etwa 3200 Arbeiter.

Bor der Katastrophe

Die Interpellation der Sozialdemokratie

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag zu der schwerindustriellen Rebellion folgende Interpellation eingefordert:

Am 16. Juli 1927 hat der Arbeitsminister auf Grund § 25 Abs. 1 der Arbeitsförderordnung die sogennannte Diktatur der Arbeitsförderung erlassen, die die Arbeitszeit in die Zentralarbeitszeit in den Stahlwerken, Metallwerken und anderen

Anlagen der Großindustrie auf acht Stunden zugleich festlegt. Diese Verordnung soll am 1. Januar 1928 in Kraft treten. Die Unternehmens werden die Pflicht auferlegt, die erforderlichen Vorbereitungssarbeiten bis zu diesem Termin zu treffen. Damit sollte in der Industrie eine Arbeitszeit eingesetzt werden, die in den englischen Werksbetrieben seit 2 Jahren besteht und die schon im Jahre 1907 durch einen Beschluss des Deutschen Reichstages in diese Verordnung einstimmig, auch mit den Stimmen der Unternehmer, gebilligt worden.

Technische Verhandlungen der Gewerkschaften mit den Unternehmen wegen der mit der Durchführung der Verordnung im Zusammenhang stehenden Fragen noch schwelen, treten die Werke der deutschen Großindustrie mitteilen in diesen Verhandlungen mit einer Anerkennung an die Gesamtinteressen, in der Gewerkschaften geben von ihrer den zuständigen Regierungsstellen zu letzteren Betriebsstilllegungsanträge zum 1. Januar 1928. Die Unternehmer schreiten nicht darum zurück, schon vor Eröffnung der Verhandlungen möglichkeiten und vor Amt werden den Schließungsbüroden mit der Existenz von Hunderten Betrieben von Arbeitern zu spielen, um ein von ihnen eingesetztes Vertreter gebilligtes Gesetz zu bestimmen, in der Absicht, die Staatsgewalt ihren Willen aufzuzwingen.

Die Stilllegung der deutschen Großindustrie ist ein grosses und unübersehbaren Folgen begleiteter Schlag gegen das gesamte deutsche Wirtschaftsleben, den Staat und das deutsche Volk. Sie würde die Armeen der Arbeitsschlaf riegen das ganze Wirtschaftsleben aus schweren erschüttern und der Allgemeine unerhörte Kosten durch Arbeitslosenunterstützung im Staatshaushalt aufzubringen.

Was gebietet die Reichsregierung an tun, um die Stützung des Staatswillens auch den Unternehmen gegenüber durchzusetzen, um die Durchführung ihrer Verordnung vom 16. Juli 1927 zu sichern und um die deutsche Wirtschaft und die Finanzen sowie das deutsche Volk vor einer schweren Katastrophe zu bewahren?

Der Bürgerblock rettet sich

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben:

Der Reichstag hat am Dienstag abend die Mietsrauensatzung, die anlässlich der großen Wirtschaftskatastrophe gestellt worden waren, mit 220 gegen 192 Stimmen bei 14 Enthaltungen abgelehnt.

Dieses Ergebnis fand der sozialdemokratischen Gruppe als Misstrauensvotum natürlich nicht überzeugend, denn in die jeweils Reichstag, der am 7. Dezember 1921 gewählt wurde, also jetzt genau drei Jahre alt ist, vertrat die sozialdemokratischen, Demokratischen und Kommunisten bestehende Opposition nur über 100 von insgesamt 493 Sitzen. Es fehlen ihr 30 Stimmen zur Mehrheit, die auch dann kaum erreicht würden wenn sich die schwankenden, nicht koalitionsmässig gebundenen Gruppen — Wirtschaftspartei und Wölfe — auf ihre Seite schliessen. Diese Gruppen sind aber bei der Abstimmung über die Mietsrauensatzung genau so in weitere Gruppen zerfallen, wie man das auch sonst immer von ihnen gewohnt ist. Die Wirtschaftspartei stimmt zum Teil mit keinem kleinen Teil entweder sie sich. Von den Wölfen stimmt die nationalsozialistische Gruppe für das Mietsrauensatzum, die andere Gruppe enthielt sich. Von Zentrum stimmt der Abgeordnete mit der Opposition. Die Wölfe der Regierungsparteien waren im übrigen so stark deejagt, dass mit einer Zusammensetzung nicht gerichtet werden konnte. So kam es wie vorzusehen war.

Die vollbesetzten Zuhörer waren nicht auf ihre Kosten gekommen, wenn nicht die lustige Person des Hauses der völkischen Herr von Graepe, für etwas Abwechslung gezeigt hätte. Nach der sonstigen Haltung seines Gruppenhauses hatte man eigentlich von ihm die Zustimmung zu den Mietsrauensatzungen erwartet müssen. Aber aus weisesteller Schmiede bringt Herr von Graepe ein Mietsrauensatzum gegen dieses Kabinett doch nicht über seinen persönlichen Herrn. Da mit früher Kabinett vorgetragene Verteilung des Überwuchers von Graepe für den verdeckten Schäfer der republikanischen deutschen Reichsverfassung wurde mit verständnisvoller Heiterkeit aufgenommen, noch mehr aber ihre beständige Begründung mit dem bestimmt Telegramm des Herrn von Knebel auf die völkischen Studenten. Da hat Herr von Graepe zu dem Briefe des Reichstagsabgeordneten Marx an den Ministerpräsidenten Brau einen wahnsinnig klassischen Kommentar geliefert. Dass die Bürgerblockregierung eine Vergrößerung ihrer Mehrheit oder doch mindestens eine Verminderung der abgegebenen Stimmen ausgerechnet Herrn von Knebel und seinem Studententelegramm verbunden, zeigt, wie selbst sich Freude und Wirkung unterer verstellen. Herr von Knebel selbst freilich empfand nicht den Humor der Situation, er sah genau so belämmert drein wie gewöhnlich.

So hat der Reichstag sein drittes Lebensjahr mit einer rettenden Abstimmung für die Bürgerblockregierung abgeschlossen. Wäre es anders geworden, so hätte er sich selbst im Grab verschafft; denn doch von und in diesem Reichstag keine Regierungsträger nicht gelöst werden kann, vorzest sich von selbst. Mit dieser Abstimmung sind ihrer die Bürgerblockregierung, so blamablen Umstände hat aber dieser Reichstag ein eigener, deutscher Fehler belastet. Er hat damit eine neue Garantie dafür geschaffen, dass er in dieser Zusammenstellung nicht wiederkehren wird. Sein vierter

Lebensjahr wird er nicht mehr vollenden, sondern in fetten Sünden Molenblüte vorzeitig dahinfliehen.

Deutscher Reichstag

352. Sitzung, 6. Dezember

1. Einzug wird um 16 Uhr vom Präsidenten Böckeler. Die Abstimmung der Interpellation über die Rettung in betroffenen Gebieten sowie über die Verhelferherrschaft in Schlesien wird fortgesetzt.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Graepe, Spiegel und Wende in Witten eingehend über die ungemeine Schwierigkeiten wirtschaftlicher und sozialer Natur, mit denen vor allem Schlesien zu kämpfen hat. Sie forderten die Verhelferherrschaft des Reichsbeamten, der bisher nicht eingekommen war, aufbau des Kanals, vor allem des Staatsbedarf. Einzelne schließen Wende in Witten die furchtbare Kollage im Waldenburgsbergviertel, ein geradezu tapferer Graepe, dessen Tod schon seit Jahren wiederholt in den Parlamenten erörtert wird.

Die Regierung wirkt trotz aller guten Wünschen und Leidenschaft der Graepe-Bewegung, die die gesamte Wirtschaftsleben aus schweren erschüttern und der Allgemeine unerhörte Kosten durch Arbeitslosenunterstützung im Staatshaushalt aufzubringen.

Was gebietet die Reichsregierung an tun, um die Stützung des Staatswillens auch den Unternehmen gegenüber durchzusetzen, um die Durchführung ihrer Verordnung vom 16. Juli 1927 zu sichern und um die deutsche Wirtschaft und die Finanzen sowie das deutsche Volk vor einer schweren Katastrophe zu bewahren?

Mietsrauensatztag

Die Abstimmung der Sitzung war die Abstimmung über das Mietsrauensatzum der sozialdemokratischen Fraktion gegen die Reichsregierung.

3: Mietsrauensatztag der sozialdemokratischen Fraktion lautet:

„Die Reichsregierung bestätigt nicht das Vertrauen des Reichstages“

Die Abstimmung wird mit der Abstimmung über das Mietsrauensatzum der sozialdemokratischen Fraktion gegen die Reichsregierung.

Abg. v. Graepe (Bölk) erklärt: Wie bringen dem Kapital, in dem Dr. Stresemann als Außenminister ist, so schärfste Mietsrauensatztag entgegen. Am vorliegenden Mietsrauensatztag liegt über eine parteipolitische Demonstration gegen das bekannte Telegramm Knebells an die Studenten. Darüber werden die Wölfe nicht für den Anfang stimmen. (Vorberlin)

Abgelehnt!

Zu der nun folgenden Abstimmung am Abend wird der Mietsrauensatztag gegen die Regierung mit 220 gegen 192 Stimmen abgelehnt. Außer Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten stimmen auch die Nationalsozialisten und Dr. Wirth (Zentrum) für das Mietsrauensatzum. Die völkischen Abgeordneten und einige Mitglieder der Wirtschaftspartei enthalten sich der Stimme.

Um sozialdemokratischer Antrag Müller, Jeannen, die Reichsregierung zu ersuchen, in beschleunigte Verhandlungen mit der Reichsbahn wegen Verhelferherrschaft in Schlesien einzutreten, wird mit großer Mehrheit angenommen.

Schluss der Sitzung 18½ Uhr. Verhängung auf Mittwoch, 15 Uhr. Mietsrauensatztag der Seelente, Ausschussberichte über die Rennabhandlungen in der zweiten Rennwoche wieder beginnen.

Tagung 60. Regierung

Bei der Sitzung des Reichstags am 1. Dezember, möglicherweise am 10. und 11. Dezember die eine Abstimmung der Rennabhandlungen für 1928 zu beenden und dann die Wettbewerbsauflage einzutreten.

Am 1. Dezember wird die Rennabhandlung der Seelente, Ausschussberichte über die Rennabhandlungen in der zweiten Rennwoche wieder beginnen.

Dresdner Chronik

Total Mondfinsternis am 8. Dezember

„Guter Mond, du gehst so still“ – singt ein altes Volkslied. Doch nur wenige wissen, daß diese stillen Wege der alten Nachtwandlers recht kompliziert und exzentrisch sind. Vor allen Dingen läuft er nicht in der gleichen Bahnebene wie unsre Erde, sondern seine Bahn ist gegen die unsre um etwa 5 Grad geneigt. Dies ist die Ursache, daß nicht bei jeder Vollmondstellung sich auch eine Mondfinsternis ereignet, obwohl der Mond dann – von der Sonne aus gesehen – hinter der Erde steht. Denn wegen dieser Bahneigungen gelingt es dem Monde meist, dem Erdschatten geschickt auszuweichen und über- oder unterhalb davon hinwegzugehen.

Wenn nun doch eine Mondfinsternis stattfinden soll, dann muß sich unter Trabant froh allemal mit der Erde in gleicher Höhe, d. h. in der Erdbahnebene, befinden. Dies aber um so an zwei Punkten des Himmels, nämlich dort, wo Erdbahnebene und Mondbahnebene sich schneiden; diese Punkte nennt man **Mondknoten**. Man stellt sich dies sehr einfach vor, wenn man sich zwei Trabtringe denkt, die sich ineinander verschoben sind. Nach unsrer eingehenden Kenntnis der Sonnen- und der Mondbahnen lassen sich Sonnen- und Mondfinsternisse — letztere sind übrigens seltener als Sonnenfinsternisse — auf die Sekunde genau vorausberechnen. Früher vermutete man das nicht zu tun, doch war schon den alten chaldäischen und ägyptischen Sternwundigen Priestern bekannt, daß sich Sonnen- und Mondfinsternisse nach 18 Jahren und 11 Tagen in gleicher Reihenfolge wiederholen. So vermochten sie die rechtzeitig anzuländigen, und das gab ihnen dem unvorsichtigen Volk gegenüber den Nimbus göttlicher Prophezie, den sie weidlich ausnutzten. Doch man sieht, daß bei all ihren Voraus sagen, die dem Volke so ungemein erschienen, durchaus keine Hexerei im Spiele war.

Genau wie Sonnenfinsternisse können auch Mondbeleuchtungen partiell oder total sein. Trifft der Erdschatten den Mond nur zum Teil, so spricht man von einer partiellen Verfinsternis, hält er dagegen den ganzen Mond vollkommen ein, so ist die Finsternis total, wiederum auch am 8. Dezember der Fall sein wird.

Totale Mondfinsternisse sind oft recht eindrucksvoll und geheimnisvoll-großartig. Wie ein trüb-rötlich glühendes derbliches Auge hängt der Mond am Himmel. Die farbenlose Rauten wird durch Verdunstung des Sonnenlichtes, das in den Erdwatten fällt, an der Nachtkante der Erde herborgerufen. Je reiner die Luft am Schattengrande der Erde ist, desto lichter ist die Verfärbung. Zuweilen geschieht es aber auch, daß der Mond vollkommen vom Dunkel des Schattens verhüllt wird. Bevler berichtet das aus dem Jahre 1601, doch ist es seitdem nur noch selten aufgetreten. Vermöglichlich ist es durch besondere atmosphärische Zustände bedingt.

Unter getreuer Erdbegleiter tutt also nicht nur Sonnen-
wärme — zuletzt am 29. Juni 1927 — hervor, sondern
noch auch selber Verjüngungen erdulden. Der Schabernas-
chen et der Sonne spielt, wird von der Erde gerächt. Eigent-
lich ist es eine recht wunderbare Vorstellung, daß wir kleinen
Erdenwürmer imstande sind, weit draußen im Weltall die
langen Schatten zu erkennen, die die Himmelskörper hinter
sich werfen, und noch mehr, daß der grübelnde Verstand sie
als solche erkannte. Der Mond ist zwar — mit der Sonne
vergleichen — ein Däumling, aber seine Werdemäuse bewirkt,
daß jenes „kleine Licht, das die Nacht regiert“, uns jaß
sehr groß wie die mächtige Sonne erscheint, die so unvor-
stellbar weit von uns entfernt ist.

Um die Mondfinsternis aufzufallen zu beobachten, brauchen wir uns nicht einmal des Schlafes zu berauben, um das Phänomen erneut sich für uns recht genau anzuzeigen. Ende der 5. Nachmittagsstunde. Die genauen Daten sind: Vollmondaufgang 16 Uhr (mittleren europäischen Zeit). Beginn der Finsternis (links am Mondrande) 16.52 Uhr. Anfang der totalen Finsternis 17.54½ Uhr. Mitte der totalen Finsternis (Maximum) 18.34½ Uhr. Ende der totalen Finsternis 19.15 Uhr. Ende der Finsternis überhaupt 19.17½ Uhr. Die Totalität dieser Mondfinsternis nimmt also im ganzen angefangen $1\frac{1}{2}$ Stunde des frühen Abends in Anspruch, und die meisten Leute haben alsdann Zeit, sich einen kostenseligen Himmelsfilm in aller Ruhe anzusehen. Mit einem guten Fernrohr bewaffnet, kann man die Einzelheiten noch besser verfolgen und sehen, wie sich langsam und unauf-
sichtbar eine Schattenhand über das freundliche Lächeln des Mondes schiebt und ein Kriegsgebirge nach dem andern bestellt. Dieser Vorgang erfüllte die Primitiven immer mit großer Angst und Särden und hat selbst heute für einige unglückwerte Völker keinen bedrohlichen Charakter noch nicht verloren. Die Modernen belächeln das. Da meine Sehnsucht ist bereits so stark, ich allmählich mit einer Landung auf dem Monde vertraut zu machen. Schade, dass die Raumfahrt noch immer nicht startbereit sind! Welch eine ungemeine Erleichterung wäre es, wenn wir Erdenfänger imstande wären, die kosmischen Vorgänge vom Monde aus zu verfolgen, denn aber der Fortschritt so weitermarschiert wie bisher, wird es allmählich Zeit, sich für eine Landung auf dem Monde auf seiner Oberfläche, seinen Gebirgen, Tälern, straten und

Fröhle und Wentzel

Im Dresdner Lehrverein sprach Professor Sergius Hessen, Prog. über Gröbel und Monte-Cetti. Bereit betrachtete er in geistreichen philosophischen Darstellungen das Wesen des Spieles, denn auf dem Spiel bauen Gröbel und Monte-Cetti ihre Meinungsverschiedenheit auf.

Je nach Alter und Veranlagung des Kindes kann sein Spiel zwei Richtungen haben. Erstens: Es kann zwecklos, regellos, endlos sein, reine Gegenwartsschafftigkeit, die sich mit Hilfe der Wirklichkeit begnügt und dasselbe symbolisch herstellt. Zweitens: Das Spiel kann Zweck- und Endzweckthalten. Dann strebt das spielende Kind der Wirklichkeit zu, überzulernen, ja dieselbe umzuformen, und denkt bereits über den Augenblick hinaus in die Zukunft. In jedem Spiel liegt — wenn auch noch so verborgen — irgendwie die Möglichkeit einer Prognosie, ein höheres Ziel, eine Bildungsmöglichkeit. Erkennt nun der Erzieher bei seinem Jüngling den Bildungsdrang, so soll er ihm das Spiel zu einer Aufgabearbeit gestalten. Läßt er hierbei den Gedanken der wissenschaftlichen Arbeit zu schnell aufleuchten und drängt er die Phantasie des Kindes zu stark zurück, so entwertet er das Spiel zu einer mechanischen Beschäftigung. Bleicht das Urgefühl, so bleibt das Spiel eine bloße Spielerei. Zwischen beiden Gefahren muß der nachsame Willen des Erziehers den optimalen Mittelpunkt finden, und das wird ihm gelingen, wenn dem Kinde geeignetes Spielzeug gibt und seitem Drang nach gemeinschaftlicher Verstärkung und Selbststärkung Rechnung trägt. Fröbel und Montessori wollen den Erzieher durch konkrete Spielmaterialien

Dresdner Wohnungsnot vor 2½ Jahrhunderten

Seit Beendigung des Krieges leidet Dresden unter einer Wohnungsknappheit, die die schwersten gesundheitlichen und fittlichen Gefahren zur Folge haben muß, wenn es nicht bald gelingt, durch weitere Erleichterung der Tautätigkeit ausreichende und einwandfreie Wohnangelegenheiten zu schaffen und so den Wohnungsmangel zu beheben. Es ist übrigens nicht das erstmals, daß die Stadt von einer solchen Wohnungsknappheit heimgesucht wird. Durch Brände, die in früheren Jahrhunderten mehrfach ganze Stadtteile verwüsteten und viele Wohnhäuser in Asche legten, wurden zeitweilig zahlreiche Dresdner Familien obdachlos. Neben eine solche Feuerkatastrophe, die im August 1685 wütete, wurde den "Oberdörflichen Wochentlichen Post-Blättern" in München "Auf Dresden vom 10. August" folgendes berichtet und in Nr. 86 des genannten Blatt's vom 20. August 1685 veröffentlicht:

"Wann meine Gedex verworren schreibe / ist es dem großen
Hergenleid auszuschreiben / womit ich ohn'ce umh'kanen bin megen"
Meisten bei dem ersten Vers ist ein Tippfehler.

vergnießt zu zutreiben / womit ich anjeho umbhangen bin wegen eines großen Unglücks so sich allhier zugezogen. Ich Hammer! kaum hatte sich diese gute Stadt aus dem Pest-schaden / womit sie vor 4 Jahren vom Himmel angesehen worden / ein wenig wider erholet / kaum hatte sie das Trauer-kleid wegen ihres seelenvorstorbencen alten Vaders-Wetter abgelegt / und sich zugerüstet / unter der glücklichen Regierung des jetzt regierenden aller-üblichsten Vaters des Vatterlandes die liebliche Früchte des Friedens einzusammln / sieht da hat der Himmel ein anders über uns beschlossen! Ein plötzlich Feuer müste vmb sich fressen / vnd uns zeigen / daß wir schwäblich gesündigt sind noch nicht rechtschaffen gebügt: In eines Schneiders Hauß entstand gestern eine Stund vor dem Mittag ein Brand / welcher so gewaltig und plötzlich umb sich fraue / daß es vil Leute vor ein wildes Feuer schieten; in 1 Stunden legte es die alte Stadt / bis auf 40 Häuser / in die Asche / welches bald gefaßt ist / aber nicht so bald zur neuem / den

Es war also allerlei, was den armen Abgebrannten damals von den „großen Herren“ zugemutet wurde: 1000 Reichstaler oder nach heutiger Währung 3000 Mark Gestehungskosten für die neuen Wohnstätten mit sechs Prozent zu bezahlen und mit vier Prozent zu amortisieren, d. h. jährlich 100 Reichstaler oder 800 Mark Miete zu zahlen, was für die damalige Zeit eine außordentlich schwere Belastung. Die „großen Herren“ werden bei dieser Art Wohlthätigkeit nicht schlecht gefahren sein; sie machten aus ihr ein zubringendes Geschäft! — Die Methode aber, die damals zur Bekämpfung der Wohnungnot angewandt wurde, ist jedenfalls als Vorgehenskunst an dem heutigen Kampf gegen den Wohnungsmangel recht interessant und lehrreich.

er „jene „Waben““. An ihnen sollen alle geistigen Kräfte des Kindes wachsen, so soll lernen, wie die Welt ist und sein soll. In den Waben treten alle Zeiten der Kultur in ungegliederten Einheit an das Kind heran, symbolisch, mit gleich einem Motto, z. B. in ihm der in sich runde Welt ein Bild der Weltall. Auf Gemeinschaftsverzichtung legt Arabel größte Wert. Montessori nennt ihre Spielgaben „didaktisches Material“. An ihm soll vor allem das einzelne Kind selbst seine Einheit bilden. Und zwar will Montessori jedem Kindstalter von anderen erziehen, so den Tasten an verschiedenen artigen Stoffen, Papieren, Formen, und diese Übungen werden mit verbundenen Augen ausgeführt. Entsprechend geschieht die Ausbildung von Motor, Gedächtnis, Formen- und Farbumsicht. Die Kinder sind bei Montessori mit einer gewissen Neugier und bei Arbeitender Beicu seine Gemeinschaft. Phantasie ist verbannt, „gelebt“ darin mit dem didaktischen Material nichts werden. So bergen beide Methoden Einsicht, Lernen und Verstehen in sich, und die ideale Meinungsvereinigung der Zukunft wird zwischen beiden liegen. Sie müssen dem Symbolismus Arabels und dem Mechanismus Montessoris hindurch jedes Kind einen Platz finden.

Ein russischer Jack-London-Film

Die Spieldaten

Die Spielerin

III. Die „Spielerei“ verliert in Roxy's Lied ein Vermögen und gewinnt dafür einen Brautgum. Der Film feiert um den Spielball, die Augenlesefahrt, um das Glück vergnühter Nächte zuerst. Goldene und menschliche Küsse wimmeln durchmischer. Es ist erstaunlich, wie wenig die Regie Graham Cutts aus diesem dauerhaften Ausbeulstoff gemacht hat. Wie ein festgehaltener Spieler ist festgehalten, irgendwo durchdrückt schwulenlose Spielwut die dicke Schicht gesellschaftlicher Normen. Was bleibt, ist ein jeder Roman mit dem Thema „Geld oder Liebe?“ Der Film entstehet fast immer für die Liebe, die „eigene Gesellschaft“ ebenso oft für das Geld. Nur oder interessanter ist das Problem schon längst nicht mehr. Wenn Harry Biedle mit dem edlen Agnes nichts aufzufangen weiß, so liegt das sicher nicht an der Rolle. Die spielt sich nur selbst. Aber dem Darsteller fehlen Kraft und überzeugende Wärme. Agnes Eicherling als Eltern gewinnt vor allem im Neubürgerlichen Elternhaus. Als Welt dame ist sie eine von vielen. Der rasche verschirende Bildwechsel verhindert die besten Szenen des Films, legt die Vaudichotsaufnahmen nicht zur Geltung kommen und hemmt die leidliche Erinnerung.

Fine Hanalei Tea

Unter der Aufsicht der vorzuhaltenden Polizeiabschiebung mit Todesfolge stand am Dienstag der 19.04. gesetzlose Bauteileiter Hermann Otto Henschel vor dem Schwurgericht Dresden. Der Beschuldigte, der nach dem Besuch des Volksschule erst einige Jahre in der Landwirtschaft und dann in Dresden als Arbeiter tätig war, hatte am Abend des 4. Oktober mit einigen anderen jungen Männern in einem Lokal am Sternplatz gesessen, dort ein paar Glas Bier getrunken, und von dann mit den Freunden, die unterwegs etwas Zug trieben, nach einem Lokal der Brüdergasse gegangen, wo Henschel noch ein Glas Bier trank. Beim Verlassen des Restaurants trafen Henschel und seine Begleiter mit dem schon völlig unbekannten 54 Jahre alten Schlosser Heinrich Ernst Rüger zusammen, der in der Nähe vor dem Lokal gestanden hatte. Man kam mit ihm in eine Unterhaltung, in deren Verlauf der wohl etwas unpeinigte Henschel den Wochschlag machen. Rüger möchte ein Glas Bier ausgegeben, krüger aber wollte sich wohl entfernen und schob einen der ihn umringt hallenden Leute zur Seite. In diesem Augenblick fühlte Henschel, ohne daß man einen eigentlichen Anlaß zu erkennen verstand, kurz nacheinander zwei Schläge gegen den bejahrten Mann, von denen ihm der eine die Tabakpfeife aus dem Mund schleuderte, der andere aber die rechte Kopfseite bearbeitete, daß der Geschlagenen sofort zusammenbrach und verstarb. Henschel ergriß mit seinen Freunden die Flucht, doch wurde er noch am gleichen Tage gefasst.

Der Angeklagte, der sechs Weichselweter hat, vor Gericht nicht viel und das wenige unbeholfen erzählte, gab auf Befragen an, daß diese Wirkung seiner Schläge nicht beabsichtigt habe. Es wurden mehrere Zeugen, darunter die Witwe des Getöteten, gehört, deren Darstellungen den geschilderten Sachverhalt ergaben. Nach dem vom Gerichtsarzt erststellten Bericht über den Sektionsbefund war bei Krüger eine Gehirnblutung eingetreten, es hatte aber auch eine bronatische Hirnhautentzündung vorgelegen, die den Folgen einer Gewalteinwirkung Vorschub leistete. Erstellt wurde auch die Frage, ob vielleicht noch ein Aufschlagen des Kopfes auf den Boden eine Rolle gespielt haben könnte. Staatsanwalt Hartmann sprach von dem Toten, der als sorglicher und unfehlbarer Sohn und Vater gegolten hat, von den jungen Leuten um Hirschel, die nach seiner Auffassung in Strafeszimmung gewesen waren, wünschte sich dann der Tat selbst zu und verwies auf eine zu verzeichnende Veränderung beim Roberto-Listen. Sein Antrag lautete auf zweijährige Gefängnis. Für den Angeklagten sprach hierauf Rechtsanwalt Dr. Helm. Er zweifelte den ursächlichen Zusammenhang zwischen dem Schlag und dem Tod des Getroffenen an und verteidigte die Meinung, daß Gutachtenmeister ~~verschuldet~~ ^{verschuldet} sei.

— 1 —

Arbeitsgericht

Ein hartes Urteil

eine unvorsichtige Redensart gebraucht hat. Da er aber glaubte, keinen Grund zur fristlosen Entlassung gegeben zu haben, fragte er seinen Vater vom Tage der Entlassung ein. Der Vater, der zur Entlassung des Mögers grübler hatte, war einerseits Auseinandersetzungen, wie sie wohl fast täglich vorkommen. Eines Tages, nach Arbeitsstörung, kam ein Arbeiter in die Werkstätte und wollte für einen Bauführer Brennholz holen. Die in der Werkstätte noch anwesenden Arbeiter protestierten, da das fristlose Verhängnis gerade noch zum Essen aufzupassen der Arbeiter für den nächsten Tag gereicht hätte. An folgenden Tage kam der Delegierte an dem Arbeiter, der Bauführer sollte noch sein Holz selber holen. Außerdem soll er eine Bewegung gemacht haben, als ob er den Arbeiter bedrohen wollte. Der Möger bestreit in der Verhandlung die Bedrohung, auch beauptete er, zu dem Arbeiter gesagt zu haben, der Bauführer sollte sich kein Holz selber holen lassen. Zeugenaufrufen bestätigten teilweise die Angabe des Mögers und teils die Darstellung des Beflagten. So daß sich ein einwandfreies Bild über den wahren Sachverhalt nicht ergeben hat. Trotzdem hat das Gericht die Klage abgewiesen. Es hat also die für den Möger ungünstigere Darstellung als den Verdacht angenommen und die an sich unvorsichtige, aber nicht so schwerwiegende Auseinandersetzung des Mögers als hinreichend für eine fristlose Entlassung angesehen. Das Urteil ist hart und entspricht nicht ganz einer von sozialer Einsicht getragenen Rechtsprechung, die auch die Besetzungsmärsche und die Motive einer von einem Arbeiter begangenen Unwichtigkeit würdigte. Wenn man die Neuherierung des Mögers schon als eine rechte Beerdigung betrachtet, die zur fristlosen Entlassung rechtfertigt, so ist noch nicht bewiesen, daß der Möger die Absicht gehabt hat, den Bauführer zu beleidigen. Das hätte das Gericht berücksichtigen müssen, denn davon kommt es schließlich an.

Mitschuldiger Raubüberfall

Heute vormittag gegen 10 Uhr in in der Dauersitz der zentralen und überpartei am Vernaschen Platz ein Raubüberfall auf ein 16 Jahre altes Mädchen verübt werden. Durch das energische und tapfere Auftreten des Mädchens ist es beim Versuch gehoben worden. Das Mädchen fand kurz vor dem höchsten Punkt des Raubüberfalls einen großen Geldbeutel abgehoben und wollte das Geld bei der Bank eingeben. Bei ihrem Eintritt in die Bank wurde sie plötzlich an der Augenlid unterhalb von einem unbekannten Mann, der sich das Gesicht befand, entzweit. Das Mädchen drehte sich sofort um, hielt den Täter fest und entzog ihm die gefährliche Tasche. Auf ihre Hilferufe rückte sich der Unbekannte los und ergriff die Flucht. Der unbekannte Täter, der den Mädchens Vermögen vom Portemonnaie bis zur Bank entzogen war, konnte zwar erst erlangt werden. Er wird beschworen, aber als 16 Jahre alte, unerfahren, zimbiger Gestalt, abgeplattiert, graues Haar, bissender mit schwärztem, weidem Anstrich und rasierter Kinn, hängen Mantel mit Zimtmantel.

Zinderverordnetenfaktion Donnerstag, nachmittags 1½ Uhr, wichtige Sitzung.

Genossen Felix Renter, der diesen Tag waren mit dem Verteilungsrecht, hat so sofortig geschrieben, der Redaktion des "V.D.U." und dem Schiedsgerichtsschreiben zu handeln. Wie mir angezeigt wurde, haben Sie in einem mir freundlicherweise gewidmeten Gedächtnisblatt darüber meines sozialen Vertrages beschrieben, ich sei Mitglied der Antifaschistischen Partei und pflege gute Freundschaften zu deren Anhängern. Um Wirkungsanträume zu vermeiden, bitte ich, in der nächsten Nummer zu berichten, daß ich nie mal der Antifaschistischen Partei angehört habe, noch ihr gehörte, z. leineren Beziehungen zu deren Führern habe. Eine Abwehr dieser Brüder habe ich der Polizei vorliegen liegen.

Der diesjährige Winterabend auf der Lößnitzbahn vor einer geringen Betriebsaufschaltung insofern gebracht, als die Wagen vom 20.11. Uhr ab Sonderstraße und 20.45 Uhr ab Kötzschenbroda nur in Abständen von 10 Minuten verkehren. Diese Einräumung hat sich nach den Betriebsrichtungen des vorjährigen Winters normieren gemacht, weil nach den angegebenen Tagesjetzt die Wagen zu beiden Richtungen nur sehr schwache Belegung aufweisen. Auf Anhören von Bewohnern der Lößnitzbahn ist über vorläufige bis auf weiteres der 10-Minutenverkehr nach einem aufgedeckten Verzug erst am 20.12. Uhr ab Sonderstraße und 20.05 Uhr ab Kötzschenbroda die Wagen in Abständen von 10 Minuten verkehren. Vor der Belegung der letzten Wagen des 10-Minutenverkehrs ist es abhängig, ob die Belegung während des Winters beibehalten werden kann.

Weihnachtsverkauf. Der Rat gibt folgendes bekannt: Sonntag den 11. und 18. Dezember sind in Dresden die Geschäfte für den allgemeinen Handel in der Zeit von 11 Uhr mittags bis 8 Uhr nachmittags offen.

Die übliche Fahrbahn am Taubenbergspalais ist seit gestern mit den Durchgangsverkehr gelockert und als Parkplatz eingerichtet worden. Der Durchgangsverkehr von der Schloßstraße nach der Sophienstraße wird auf die nördliche Fahrt am Schloß entlang vermeiden. Damit wird endlich der sehr gefährliche Kreuzungspunkt Sophienstraße-Taubenberg beseitigt, an dem sich gefährlich zahlreiche Unglücksfälle ereigneten.

Fröhlicher Abend in Neustadt. Der Gruppenverband Neustadt des SPD veranstaltet gemeinsam mit der Arbeitsjugend und den Kinderfreundegruppen Neustadt und Waldmühlenbach auch in diesem Jahre einen „fröhlichen Abend“ für die Kinder ihrer Mitglieder. Die Veranstaltung findet Freitag den 16. Dezember, abends 7 Uhr, im großen Saal zum Reichsbanner statt. Von den Mitgliedern der obigen Organisationen und der Kinderabteilung vom 1. Volksgauforchester Hormann wird ein reichhaltiges Programm geboten, so daß groß um freie genussreiche Stunden verkehren können. Ganz besonders wird das Spiel „Käpt' lustig den Weihnachtsmann“ die Kinder erfreuen. Das Spiel vom Genossen Lebereck, Wien, gelobt, zeigt, auf welche Weise unter Kinder von 20. Märchen nach Weihnachten geliebt werden können. Es dürfte deshalb auch bei den Eltern großen Erfolg finden. Eintrittskarten sind eben ab bei allen Volksgauveranstaltungen, bei der Arbeitsjugend und bei den Kinderfreundegruppen zu haben. Die Kinder erhalten für 20 Pf. freien Eintritt, Kaffee und Kuchen und ein Läßighaus. Eintrittspreise liegen der Auskunftsstelle vor. Erneut ziehen zahlreiche 10 Pf. Eintritt. Der Verantragung ist ein recht guter Besuch zu wünschen.

Große Weihnachtsmesse. Die Gruppe Cotta der Sozialdemokratischen Partei und die Freie Vereinigung der weltlichen Schule, Gruppe Cotta, veranstalten am Sonnabend, dem 10. und Sonntag, dem 11. Dezember, im Arbeitshaus, Hebbelstraße 28, eine Buch- und Spielwarenausstellung, die eine reiche Auswahl von Büchern und Spielen für jung und alt enthält und Kaufgelegenheit für jedermann bietet. Kein Eintrittspreis im Betrage von mindestens 2 M. wird eine schon Einberufung gratis zugeworfen. Die Ausstellung soll die Möglichkeit geben, mit Muße und unter lösungsfähiger Beurteilung die Auswahl zu treffen. Sie ist geöffnet Sonnabend von 2 bis 7 Uhr und Sonntag, von vormittags 17 bis 7 Uhr abends. Eintritt frei.

Die Vereinigten Fliegervereine der Akademie-Kreisstelle Dresden haben in Hammers Hotel einen Weihnachtsfeierabend veranstaltet. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Da sich alle Gäste unentwegt in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, darf jeder sein Dolch auch ohne Entschuldigung zur Verfügung gestellt haben, wurde ein schöner Meisterpreis erzielt. Für die Armen und Alten in der Kreisstelle Dresden soll davon eine Weihnachtsfeier veranstaltet werden.

Sonnenhalle. Heute Mittwoch veranstaltete die Ausmühljohu in ihrer Halle abends 7 Uhr eine musikalische Schlußaufführung.

Ein Straßenfestmahl vor Gericht. Am 18. September soll an der Erinnerung der Sachsenalleen in den Glückspiel zu einem Ballonmahl zwischen zwei Straßenabgängen der Pariser

8 und 18, wobei bedeutender Sachschaden angerichtet wurde und sieben Personen Verlebungen oder Verwundungen erlitten. Der damalige Führer des Juges der Linie 8, Kurt Billi Graf, der das Unglück durch Nichtstreifen verschuldet haben sollte, stand am Dienstag unter der Anklage der fahrlässigen Transportgefährdung und der jahrlässigen Körperverletzung vor dem Dresdener Gemeinjamten Schöffengericht. Seinen Angaben nach ist er eigentlich Schöpfer, aber auch als Führer ausgebildet worden. Doch fungierte er als Führer nur aller drei bis vier Wochen einmal. Edow beim Eintritt seines Dienstes am dem fraglichen Tage war ihm vom Vorgänger gesagt worden, daß die Handbremsen des Wagens nicht mehr gut funktionieren. Sie hat dann nach der Darstellung Graf's auch im entstandenen Moment versagt. Infolge der mangelhaften Führungserziehung trat Graf auch vor dem Unfall nicht den Handbremsenbolzen, sondern vorsätzlich den Klingelschrauben. Der Wagen, ein Mellanfahrzeug, ist wegen schlechter Stromfunktion schon ungewöhnlich schwere Male in Reparatur gewesen. Die in Frage kommende Meldefahrt des Wagens weiß für dieses Jahr nicht weniger als 10 Eintragungen auf. Das Gericht hat auf Grund der Gewebsaufnahme den Angeklagten als schuldlos ansiehen und ihn freisprechen müssen.

Ein Bericht gegen das Mieterrückschlages wurde dem 39 Jahre alten Kaufmann Johannes Joachim Gelleri vor dem Dresdener Gemeinjamten Schöffengericht zur Last gelegt. Der Angeklagte, der für seinen in Wien wohnenden Neffen ein in Dresden-Alstadt gelegenes Grundstück vermietet, in dem sich die gewerblichen Räume eines Weinwarengeschäfts befinden, hatte von der betreffenden Firma eine Schädigung des Wertinventars von bisher geschätzten 1190 M. auf 4000 M. gefordert. Diese Forderung galt als viel zu hoch; es sollen höchstens etwa 2400 M. angeschlagen werden. Sein Neffe ist auf eine entsprechende Anweisung seines Neffen, die ihm brieflich übermittelt worden war. Das Gericht hält jedoch Mietüberschreitung für vorliegend und verurteilte den Beschuldigten zu 1000 M. Strafe über 30 Tagen Gefängnis.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich heute, 11.15 Uhr, an der Ecke Am Zwingerstein und Ostra-Allee. Ein von dem Eigentümer kommender Dreiradmotorfahrt in einem sehr schärfen Tempo in die Ostra-Allee ein. Er konnte einer entgegenkommenden Straßenbahn nicht mehr ausweichen und stieß mit dem Anhänger zusammen. Der Zusammenprall war so stark, daß der Fahrer durch die einen halben Centimeter starke Scheibe der Straßenbahnhütte flog, die ihm den Hals zerstört. Er wurde in todesfremdem Zustand von der Feuerwehr ins Krankenhaus gebracht. Das Motorrad wurde zertrümmt.

Einbruch in eine Apotheke. Unbekannte Spitzbuben drangen vor mehreren Tagen in eine Dresdener Apotheke ein und stahlen bei dieser Gelegenheit etwas gegen 20 M. Bargeld auch einen goldenen Hofnung (50 Gramm) und Morphium (10 Gramm), womit vermutlich gehandelt werden dürfte. Um in die Räume der Apotheke zu gelangen, wurde die Tür regulär aufgeschlossen.

Wie Oldi berichtet wollte sich am Dienstag früh im Dauerkundauer Straße 61 ein 27jähriger Arbeiter. Er blieb aber beim Versuch, so daß die Sanitätsmannschaft unterschreiter Dinge wieder herstellte.

Berleborndorf. Als genau vormittag ein Radfahrerwagen, von der Großen Auguststraße kommend, die Annenstraße überqueren wollte, geriet er vor der Traktionswagen einer Straßenbahn und wurde ein Säck vorwärts geschoben. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt, konnten aber ihre Fahrt forsetzen.

Wer gehörte die Hühner? Am 6. Dezember sind auf dem Verbindungswege Hennendorf und Steinbach Straße ein Huhn und je eine weiß und graue Henne in einem Stückchen rot aufgefunden worden. Vermutlich sind die Tiere gestohlen. Beschädigte werden gebeten, sich schnellens im Polizeipräsidium, Schanze 7, I., Zimmer 71a, zu melden.

Tiefbänke. Zu der letzten Zeit ist von einem Verhantente trautungen, der im östlichen Schuppen eines Grundstücks der Peterstraße eingestellt war, eine größere Anzahl Schuhbänder abgeschnitten und gestohlen worden, u. a. 1 Autoteile, 1 Unterwäsche, 1 Verkleidung zum Bettgestell, 1 Bettsthalter mit Zuckersprudelung und Zwiebeln, 1 Autoteile, 1 Wagenheber mit sämtlichen Werkzeugen, der Radlager und Drahtseilhalter zur elektrischen Dose, 1 Schlüsselbeschreibung mit Temperaturmeßler und die elektrische Dose der Glühlampe nicht fassbar. Weiter wurde am 3. Dezember gegen 14.30 Uhr nachmittags aus einem Kraftwagen, der unbedenklich vor einem Ladestand der Postlinie stand, eine 30x12 Zentimeter große Westertasche aus Schuhkartonpappe mit blauem Papier, enthaltend 12 Blechbüchsen mit Kaffee, Zwiebeln und Watenpulpa sowie 1 Preisbuch für Lebensmittel und 1 Kassenbuch, ferner eine Alttasche aus schwarem Anleder, enthaltend 1 grünes Buch mit Einbanddeckel zum Einfüllen von Kästen, entwendet. Vor Anfang des Diebstahls wird gewarnt, daß die Kleider und Waren, die im Preisbuch für Lebensmittel und Kassenbuch stehen, nicht fassbar mit.

Wiederholung. Die zweite Sitzung, die seinerzeit beim Weihnachtsmarkt am 20. Dezember stattfand, wird in der Turnhalle der Schule am Zwingerstein 12, Sitzung des Schülerrat.

Gruppe Tolkemitz. Gruppenabend läßt diese Woche am Samstag beim Menschen Salat zu melden. Besuchung vom 20. Dezember.

Gruppe Dobels. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant Alte Kantine, Ecke Döbelnstraße 12, Mitgliederversammlung. Besuchung vom 20. Dezember.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung. Besuchung vom 20. Dezember.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Gruppe Reinhard. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsbanner Haus, 1. Stock, Mitgliederversammlung.

Die unsoziale Besoldungsvorlage

Am Dienstag in dem Landtag die Besoldungsvorlage gegangen. Der Druck, den die Beamten des Landtages auf sie ausübung der Vorlage bei der Regierung ausgeübt haben, ist nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Die Vorlage wird, eben am Donnerstag im Landtagsspielraum vor Schmid, kommt am Freitag soll schon die Ausführungsregelung beginnen. Sicherlich sind die Regierungsaparate schon jetzt darin einig, daß an der Vorlage im wesentlichen nichts geändert wird. Trotzdem werden unsere Genossen dies daran erinnern, daß die Besoldungsvorlage des Reiches trägt auch die soziale Vorlage den.

Klassencharakter an der Stirn.

Die Besoldungsvorlage werden wie früher geöffnet nach der Stärke zugehörigkeit der Beamten. Die unteren Beamten, das sind die Proletarier, werden teilweise mit lächerlichen Erhöhungen ihrer Bezüge abgerundet, während die oberen Beamten, die Söhne der Befreienden, mit geradezu verschwendenden Zulagen bedacht werden.

Bei der Reichsbesoldungsvorlage vom 30. April 1926, die unter dem Einfluß der Revolution zustande kam, wurde die Beamte zwischen den Beziehen der höchstgezahlten und der niedrigstgezählten Beamten wesentlich vermindert. Die hochgezählten Beamten erhielten damals etwa 15 mal soviel Gehalt wie die unteren Beamten. Sie stärkte die politische Klassposition der Reaktion im Parthe der Jahre wurde, um so größer wurde auch die Spannung zwischen niedrigem und hohem Gehalt. Der höchstgezählte Ministerialdirektor bekam nach der letzten Vorlage insgesamt 25 000 M. über zehnmal mehr als ein Beamter der letzten Gruppe.

Allein die Zulage des höchstgezählten Beamten ist größer als der gesamte Jahresgehalt eines Unterbeamten.

Gegen die bisherige Besoldungsvorlage, die 13 Besoldungszonen und 6 Gruppen mit Eingeschränkten hat, sieht die Vorlage 21 Gruppen vor. Die Aufzähldung ist wie folgt: im allgemeinen 20 Jahre, bei den vier untersten Gruppen 16 bis 15 Jahre.

Die Ministerialräte werden um jährlich erhöht, und zwar von 25 000 M. auf 24 000 M., dazu kommt Wohnungsgeld in Höhe von 2000 M. sowie Frauen- und Kinderzulage. Weitere erhalten die Minister noch je 3000 M. Stellenzulage.

Bei den Untergruppen beträgt die Höherzulage teilweise nur 100 M.

Natürlich muß der Minister höher bezahlt werden, als ein Unterbeamter, aber mit den bisherigen 25 000 M. Gehalt steht Zulagen konnte auch ein Minister recht gut entkommen.

Die Kreishauptleute bekommen 10 500 M. Gehalt. Zugeständnis gibt es keine. Frauen- und Kinderzulage.

Ministerialräte in der höchsten Zone bekommen 12 600 M. Gehalt. Zugeständnis 1000 M., dazu 1500 M. Stellenzulage, 2100 M. Wohnungsgeld sowie Frauen- und Kinderzulage.

Kriminalvollzugsbeamte bekommen 2900 bis 3100 M. Zulage in der höchsten Zone 1500 M.

Vollzugsbeamte bekommen 2600 bis 2800 M. Zulage in der höchsten Zone 1800 M.

Kantonsbeamte bekommen 1700 bis 2000 M. Zulage in der höchsten Zone 1000 M.

Zollbeamte bekommen 1000 bis 2000 M. Zulage in der höchsten Zone 1000 M.

Strafbeamte erhalten 1500 bis 2200 M. Zulage in der höchsten Zone 1000 M.

Moratoriumspläne:

Unter dem Moratorium sind in der Vorlage noch folgende Maßnahmen vorgesehen, die sich natürlich als Korruptionszulagen erweisen müssen. Diese Stellenzulagen erscheinen als Dienstaufwandentschädigung nicht in der Besoldungsvorlage, sondern im Haushaltswillen. Sie betragen für 7 Ministerialräte 2000 M., für 10 Ministerialdirektoren, die Präsidenten des Staatsrechnungsaussches, des Oberlandesgerichts und des Oberverwaltungsgerichts und 5 Kreishauptleute jährlich je 1800 M., für 40 Ministerialräteln, 25 Kreishauptleuten und 8 Landgerichtspräsidenten jährlich je 1500 M., für 45 Oberregierungsräte mit einem Generalsekretariat je 1200 M.

Die Stellenzulagen sind vorgesehen für Minister bis zum Rentgenalter. Jeder Minister bekommt sie, aber nicht jeder Rentgenalte. Wer sie von den unteren Beamten bekommt, entscheidet selbstverständlich die oberen Beamten. Das mag natürlich der Minister und Riedelkreis, der Unterwirtschaft und Speichelderei tun und so öffnen.

Aus den wenigen Stichworten ist ersichtlich, daß diese Vorlage eine Klopfvorlage im ausgeprägten Sinne des Wortes ist. Sie ist darauf aufgezüchtet, die Herrenkäste in den oberen Beamtengruppen stark herauszuhoben und ebenso die unteren Beamten in jeder Beziehung der Gnade der oberen Beamten auszulöschen.

Den unteren Beamten muß auch bei dieser Gelegenheit mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß sie selbst bei den Beamten mitgeholt haben, die Voraussetzungen für die Einführung solcher Besoldungsreformvorlagen zu schaffen.

Bei der ersten Verkündung am Donnerstag wird die Sozialdemokratie ihre Stellung zu der Vorlage eingehend begründen, wir werden darüber ausführlich berichten.

Was kostet die Reform?

Das neue Besoldungsgesetz wird für das ganze Geschäftsjahr eine Mehrbelastung von 44 Millionen Mark ergeben. Diese Mehrbelastung verteilen sich in zinzen Summe wie folgt:

a) 29 100 000 M. Erhöhung der Bezüge der übermäßigen Beamten, b) 2 600 000 M. Erhöhung der Bezüge der nichtdienstgemäßigten Beamten (insbesondere der Vollzugsbeamten in den geschlossenen Bereichen), c) 800 000 M. Erhöhung der Bezüge der Beschäftigten im Dienstbereich, d) 3 000 000 M. Erhöhung der Wohnungsgeldzulage um 10 v. H., e) 360 000 M. Neuwertigung und Erhöhung von Dienstauslandszulagen, f) 320 000 M. Steuerwand für Dienstleistung, g) 7 100 000 M. Erhöhung der Bezüge der Rentenärzte und Rentnerärztes, h) 1 100 000 M. für Staatsaufsätze für Gewerbe- und Gewerkschaften, Realitäten usw.

Bon der Gesamtsumme von 44 Millionen Mark sind in a) bis g) zu bringen 6,5 Millionen Mark an Beiträgen der Städte usw. zu Lasten der Polizei, der Volksschulen und des Staatstheaters.

Im Staatshaushaltplan sind für die Dienstbezüge der Beamten, Vollschulzulage und Beschäftigtenzulage sowie für Rentenärzte zusammen 219 803 000 M. angefordert. Diese Summe erhöht sich um 48 300 000 M. (a bis d und g), so daß sich insgesamt eine Erhöhung von 19,26 v. H. ergibt. Es ist interessant, wie die Erhöhung auf die einzelnen Gruppen der — dem-

möglichen — Beamten verteilt. Es entfallen auf die Beamten mit wissenschaftlicher Bildung (Gruppe 7a aufwärts) 3770 000 M. auf die Polizeioffiziere 210 000 M., auf die mittleren Beamtengruppen 8 400 000 M., auf die nicht hochschulmäßig vorgebildete Leute 13 470 000 M., auf die Volksschulzulagebeamten (ohne die geschlossenen Bereiche) 4 570 000 M. und auf die übrigen Beamten 3 380 000 M.

Von der Bezeichnung an persönlichen Ausgaben entfallen 7 680 000 M. auf Kinderbeihilfen für 32000 Kinder. Von den 300 Millionen Mark an Pensionen usw. entfallen 9,4 Millionen Mark auf Rentengeber, 20,5 Millionen Mark auf Hintergehalter und 18 Millionen Mark auf Hinterlassensbezüge. Die 2440 Beihilfengesellschaften erhalten an Begügen 14 500 000 M. durch höhere Einnahmen an Steuern, auf Grund des höheren Bruttosubjekts im Haushaltswillen 1927 aus den Steuern und Rückständen aus früheren Jahren erwartet werden können, und zwar 5 Millionen Mark aus der Grundsteuer, 11 Millionen Mark aus der Gewerbesteuer, 1 Millionen Mark aus der Vermögenssteuer und 300 000 M. aus der Kraftfahrzeugsteuer.

b) 3 221 000 M. durch Erhöhung von Dritten und 14 000 000 M. durch Erhöhung von Bürgern und 12 000 M. Volksbeiträge der Städte, 33 940 M. Beiträge der Kreisfreien an den Staatstheater und 2 604 000 M. Erhaltung eines Teilstückes des verstaatlichten Volksschulhauses. c) 178 940 M. durch Erhöhung aus dem beweglichen Vermögen.

Der in dem Stadthaushaltplan für 1927 eingesetzte Betrag von 27 260 000 M. erhöht sich also auf 31 378 940 M.

Erhöhung der Ruhegehalter:

Einigzeitig mit der Besoldungsvorlage ist dem Landtag auch der Vorschlag einer Erhöhung des Ruhegehaltes zugegangen. Das wichtigste ist die Bezeichnung der neuen Besoldungsvorlage ist dem Landtag auch der Vorschlag einer Erhöhung des Ruhegehaltes zugegangen.

Die Erhöhung der Beamten, die im Interesse dieser Besoldungsvorlage vorgenommen werden, besteht aus folgenden Zulagen und Verringerungen einzelner Entgelte, welche im Haushaltswillen 1927 vorgenommen werden. Das ist der Fall, wenn die Erhöhung der Ruhegehalte bei einem Dienstgrad bis 1800 M. 5 v. H. von mehr als 1800 bis 2200 M. von mehr als 5 v. H. bis 1900 M. von mehr als 10 v. H. bis 2600 bis 3100 M. von 10 v. H. und von mehr als 11 000 bis 16 000 12 v. H. eingezahlt. Sonst ist bei Unterstellung des niedrigstgezählten Dienstgrades einer höheren Dienstgraden, welche im Haushaltswillen 1927 vorgenommen werden, die Erhöhung der Ruhegehalte einer Person ergibt, die diese als neues Grundgehalt der Befreiungsfähigen Dienstleistungsmenschen angesehen werden.

Sachsen

Totalebsbeihilfen für alle Staatssarbeiter

Ein Erfolg der Sozialdemokratie im Sachsischen Landtag

Stille Durcheinander in der Koalitionsregierung

Am 10. Mai 1927 hatte der Sachsen Landtag mit Weitsinn und Geduldigkeit im Togenauer Wahl den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Staatsverwaltung, sächsischer Wehrmachtsbehörde eben sozialistische Fortschritte erarbeitet, wie beim Durchsetzen der ruhenden Dienstleistungsbildung bisher gemacht. Eine Erhöhung der Dienstleistungsbildung ist die wichtigste Errungenschaft der sächsischen Dienstleistungsbildung, welche im Haushaltswillen 1927 vorgenommen werden. Das ist der Fall, wenn die Erhöhung der Ruhegehalte bei einem Dienstgrad bis 1800 M. 5 v. H. von mehr als 1800 bis 2200 M. von mehr als 5 v. H. bis 1900 M. von mehr als 10 v. H. bis 2600 bis 3100 M. von 10 v. H. und von mehr als 11 000 bis 16 000 12 v. H. eingezahlt. Sonst ist bei Unterstellung des niedrigstgezählten Dienstgrades einer höheren Dienstgraden, welche im Haushaltswillen 1927 vorgenommen werden, die Erhöhung der Ruhegehalte einer Person ergibt, die diese als neues Grundgehalt der Befreiungsfähigen Dienstleistungsmenschen angesehen werden.

Am Dienstagabend der Landtag endgültig beschlußt, dass man ihn unverzüglich nach den beiden an den Bergarbeiter verübten Morden, welche im Haushaltswillen 1927 vorgenommen werden, die Erhöhung der Ruhegehalte einer Person ergibt, die diese als neues Grundgehalt der Befreiungsfähigen Dienstleistungsmenschen angesehen werden. Das ist der Fall, wenn die Erhöhung der Ruhegehalte bei einem Dienstgrad bis 1800 M. 5 v. H. von mehr als 1800 bis 2200 M. von mehr als 5 v. H. bis 1900 M. von mehr als 10 v. H. bis 2600 bis 3100 M. von 10 v. H. und von mehr als 11 000 bis 16 000 12 v. H. eingezahlt. Sonst ist bei Unterstellung des niedrigstgezählten Dienstgrades einer höheren Dienstgraden, welche im Haushaltswillen 1927 vorgenommen werden, die Erhöhung der Ruhegehalte einer Person ergibt, die diese als neues Grundgehalt der Befreiungsfähigen Dienstleistungsmenschen angesehen werden.

Die Regierung ist nicht immer wieder hinter finanziellen Schwierigkeiten verkehrt. Dabei muß sie sehr eifrig arbeiten, doch für die Fortsetzung ihres kommenden Betriebs nur 118 000 Mark benötigen.

Finanzminister Löber ließ nicht weniger als dreimal in die Debette, um die Abnahme des Antrages herzuführen. Nicht einmal den höchsten Fortschrittsbeitrag wollte dieser wichtige sozialpolitisches Sachsen, des Bürgerblatts die vor dem Reichstag abgelegte, er auf das Spiel brachte. Es ist ein Erfolg der Koalition, daß er sich plötzlich auf ihn geworfen und ihm mit einem Rittermeister die Schiefe durchschritten. Das Rothen Vorwerkerbender hörte sie, ihn zu beruhigen. Das andere Opfer hatten sie in schärfster Weise erledigt. Der verhaftete junge Verbrecher konnte am nächsten Tage ein 15-jähriger Buße, namens Windel verhaftet, auf den das Signalement des Soßen pochte und den sein Komplizen bestimmt als Rattner bezeichnete.

Ein abscheulicher Aberglaube

Man schreibt uns aus Neapel: In dem nahen Dorfe Conticelli war ein kleines Mädchen an gesundheitlich schwer erkrankt. Eine Tante wandte sich an den Rat eisiger Weiber an den Friedhofswächter, um eine Wundertat zu verfluchen. Der Friedhofswächter grub den Sarg eines frisch verstorbenen Kindes aus, öffnete ihn, entkleidete den Leichnam und führte die kleine Patientin zu dem schon verworfenen Körper. Das Mädchen mußte sich auf den Leichnam legen und sich vor der durch den Friedhofswächter geführten Toten Hand über den ganzen Körper führen lassen. Für den abscheulichen Ritus erhielt der Friedhofswächter zehn Lire. Die kleine Patientin wurde durch einen Auffall bald gefunden, und so vertrieben sich der Aufstand des „unwiderstehlichen“ Friedhofwächters. Die Geschichte kam so aber auch den Behörden zu Ohren, die sich nun mit dem Fall beschäftigen.

Ein teures Schäferstück

Mit einer Arrestur hält der Ortspolizeidirektor in einem Dorf des Ammerterreiches im Oberschlesien ein Schäferstück fest, um einen Wundertat zu verhindern. Der Ortspolizeidirektor grub den Sarg eines frisch verstorbenen Kindes aus, öffnete ihn, entkleidete den Leichnam und führte die kleine Patientin zu dem schon verworfenen Körper. Das Mädchen mußte sich auf den Leichnam legen und sich vor der durch den Friedhofswächter geführten Toten Hand über den ganzen Körper führen lassen. Für den abscheulichen Ritus erhielt der Friedhofswächter zehn Lire. Die kleine Patientin wurde durch einen Auffall bald gefunden, und so vertrieben sich der Aufstand des „unwiderstehlichen“ Friedhofwächters. Die Geschichte kam so aber auch den Behörden zu Ohren, die sich nun mit dem Fall beschäftigen.

VINETA REUNION 5

Ein teures Schäferstück

Mit einer Arrestur hält der Ortspolizeidirektor in einem Dorf des Ammerterreiches im Oberschlesien ein Schäferstück fest, um einen Wundertat zu verhindern. Der Ortspolizeidirektor grub den Sarg eines frisch verstorbenen Kindes aus, öffnete ihn, entkleidete den Leichnam und führte die kleine Patientin zu dem schon verworfenen Körper. Das Mädchen mußte sich auf den Leichnam legen und sich vor der durch den Friedhofswächter geführten Toten Hand über den ganzen Körper führen lassen. Für den abscheulichen Ritus erhielt der Friedhofswächter zehn Lire. Die kleine Patientin wurde durch einen Auffall bald gefunden, und so vertrieben sich der Aufstand des „unwiderstehlichen“ Friedhofwächters. Die Geschichte kam so aber auch den Behörden zu Ohren, die sich nun mit dem Fall beschäftigen.

VINETA REUNION 5

Ein teures Schäferstück

Mit einer Arrestur hält der Ortspolizeidirektor in einem Dorf des Ammerterreiches im Oberschlesien ein Schäferstück fest, um einen Wundertat zu verhindern. Der Ortspolizeidirektor grub den Sarg eines frisch verstorbenen Kindes aus, öffnete ihn, entkleidete den Leichnam und führte die kleine Patientin zu dem schon verworfenen Körper. Das Mädchen mußte sich auf den Leichnam legen und sich vor der durch den Friedhofswächter geführten Toten Hand über den ganzen Körper führen lassen. Für den abscheulichen Ritus erhielt der Friedhofswächter zehn Lire. Die kleine Patientin wurde durch einen Auffall bald gefunden, und so vertrieben sich der Aufstand des „unwiderstehlichen“ Friedhofwächters. Die Geschichte kam so aber auch den Behörden zu Ohren, die sich nun mit dem Fall beschäftigen.

VINETA REUNION 5

Ein teures Schäferstück

Mit einer Arrestur hält der Ortspolizeidirektor in einem Dorf des Ammerterreiches im Oberschlesien ein Schäferstück fest, um einen Wundertat zu verhindern. Der Ortspolizeidirektor grub den Sarg eines frisch verstorbenen Kindes aus, öffnete ihn, entkleidete den Leichnam und führte die kleine Patientin zu dem schon verworfenen Körper. Das Mädchen mußte sich auf den Leichnam legen und sich vor der durch den Friedhofswächter geführten Toten Hand über den ganzen Körper führen lassen. Für den abscheulichen Ritus erhielt der Friedhofswächter zehn Lire. Die kleine Patientin wurde durch einen Auffall bald gefunden, und so vertrieben sich der Aufstand des „unwiderstehlichen“ Friedhofwächters. Die Geschichte kam so aber auch den Behörden zu Ohren, die sich nun mit dem Fall beschäftigen.

VINETA REUNION 5

Ein teures Schäferstück

Mit einer Arrestur hält der Ortspolizeidirektor in einem Dorf des Ammerterreiches im Oberschlesien ein Schäferstück fest, um einen Wundertat zu verhindern. Der Ortspolizeidirektor grub den Sarg eines frisch verstorbenen Kindes aus, öffnete ihn, entkleidete den Leichnam und führte die kleine Patientin zu dem schon verworfenen Körper. Das Mädchen mußte sich auf den Leichnam legen und sich vor der durch den Friedhofswächter geführten Toten Hand über den ganzen Körper führen lassen. Für den abscheulichen Ritus erhielt der Friedhofswächter zehn Lire. Die kleine Patientin wurde durch einen Auffall bald gefunden, und so vertrieben sich der Aufstand des „unwiderstehlichen“ Friedhofwächters. Die Geschichte kam so aber auch den Behörden zu Ohren, die sich nun mit dem Fall beschäftigen.

VINETA REUNION 5

Ein teures Schäferstück

Mit einer Arrestur hält der Ortspolizeidirektor in einem Dorf des Ammerterreiches im Oberschlesien ein Schäferstück fest, um einen Wundertat zu verhindern. Der Ortspolizeidirektor grub den Sarg eines frisch verstorbenen Kindes aus, öffnete ihn, entkleidete den Leichnam und führte die kleine Patientin zu dem schon verworfenen Körper. Das Mädchen mußte sich auf den Leichnam legen und sich vor der durch den Friedhofswächter geführten Toten Hand über den ganzen Körper führen lassen. Für den abscheulichen Ritus erhielt der Friedhofswächter zehn Lire. Die kleine Patientin wurde durch einen Auffall bald gefunden, und so vertrieben sich der Aufstand des „unwiderstehlichen“ Fried

Praktische und schöne
Weihnachts-Geschenke
preiswerter
Kleinmöbel

Klubtische Vitrinen
Satztische Ständerlampen
Teetische Blumenkrippen
Teewägen Nähstische
Komplette Zimmer und Küchen in reicher Auswahl!

Julius Ronneberger

Scheffelstr. 6, Ecke Quergasse / Telefon 20756

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Für die bevorstehende

Weihnachts-Bäckerei
empfehlen wir in besserer, einwandfreier Beschaffenheit
Backbutter

reine Naturbutter, kernig und fettreich

220,- Pfund

Es gibt selbstverständlich auch noch billigere Sorten Backbutter. Wir legen aber Wert darauf, durch Lieferung einer **besonders guten, reinschmeckenden Butter die köstlichste Schmackhaftigkeit** des damit hergestellten Gebäcks zu gewährleisten.

Dr. Boemer's allerfeinste, mit söllem Rahmen hergestellte

Tafel-Margarine

Rinderfett, deutsches, Pfund 60,-
Rinderfett, amerikan., Pfund 75,-

Fama die Feinste

vollwertiger Buttererzeugnisse . . . Pfund 120,-
Schwan im Blauband . . . Pfund 100,-
Sehr gute, billige Sorten, von 60,- an

Kokosfett, lose . . . Pfund 65,-
Palmin in Tafeln . . . Pfund 85,-

Kokosfett „Edezelin“

die Marke der Einkaufsgesellschaft deutscher Zweiggeschäfts-Betriebe im Lebensmittelhandel in b. H., der wir angeschlossen sind.

Jedem Konkurrenz-Erzeugnis an Güte. Reinheit und Fettgehalt ebenbürtig über wesentlich billiger:

68,-

je 1-Pfund-Tafel

35,-

je ½-Pfund-Tafel

Schweineschmalz

bestes nordamerikanisches Puréard
von allerfeinsten Abtötern und in
frischer Beschaffenheit . . . Pfund

84,-

Die guten extra-
großen holländischen

Eier

Stück nur

17,-

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir
Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresende mit
6% Rückvergütung
in bar ausbezahlt werden.



Insetseite finden Sie in der Vollzeitung weltweit Verbreitung

Spezial-Geschäft für elektr.
mechan. Spielwaren
Alfred Grafe, Dresden
Scheffelstraße, Eckhaus Wallstraße
Telefon 19171

*** **Viktoria-Keller** ***

im 12. u. 13. Stock, Wallstraße 26
Großer prächtiger Winter- u. Sommerlokal — Gediefe von 10 bis an
zu einem sehr günstigen Preis.

Zahlreich ab 8 Uhr
Tanzlokal mit

● **Radrennen der schönen Beine** ●

Große Künstlerkapelle: Heinz Kruse

etc! Röntgenisches Duetto etc!

etc! Rönt

Karo-Syrup

für Weihnachtsgebäck unübertroffen!

Auch vorzüglich als Brotaufstrich für Kinder und Kranke, da nahrhaft und leicht verdaulich.

Die $\frac{1}{2}$ kg-Dose 55 Rpf., die 1 kg-Dose 1 RM.
Erhältlich in den Lebensmittelgeschäften

HONIGKUCHEN

1 Pfund Karo-Syrup, 1 Pfund Mehl, $\frac{1}{4}$ Liter Milch, 100 g Zucker, $\frac{1}{4}$ Pfund Sukkade, 1 Päckchen Backpulver, $\frac{1}{2}$ Teelöffel feinen Zimt, $\frac{1}{2}$ Teelöffel gest. Nelken, $\frac{1}{2}$ Teelöffel Anis, Saft und Schale einer halben Zitrone. — Syrup und Milch werden erwärmt, alle Gewürze hinzugefügt. Man lässt die Masse etwas abkühlen und gibt das Mehl mit dem Backpulver vermischte dazu. Nachdem alles gut durchgearbeitet ist, tut man den Teig in eine gut ausgestrichene Kastenform und backt den Kuchen bei mäßiger Hitze 1½ Stunden. — Dieser weiche Honigkuchen schmeckt besonders gut in dünne Scheiben geschnitten auf Weißbrot oder frischer Sammel mit Butter.

DEUTSCHE MAIZENA GESELLSCHAFT A.-G., HAMBURG 15.

Morgenröcke

Matiné warmer Plausch	2.90
Matiné Plausch mit Schalldämpfer	3.75
Morgenröcke Plausch mit Kurbelel	3.95
Morgenröcke Plausch mit Moosflocken	6.75
Morgenröcke warmer Plausch reich bestückt	8.90
Morgenröcke Plausch, Vorder- und Rückenteil ganz bestückt	13.50
Morgenröcke schwere Plauschqualität mit Treessengarnitur	17.50

Globera



Probieren Sie Gervais!



Bei Einkauf von Gervais-Rahmkäse achten Sie bitte auf obiges Etikett, was Ihnen den beliebten, weltberühmten echten **Original-Gervais** verbürgt. Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Generalvertreter: **Bruno Delling**, Butter- und Käse-Import - Großhandlung, Größtes Lager sämtlicher in- u. ausländischer Tafelkäse. Dresden-A. I. 11 nur Schreibergasse 11. Telefon: 22448, 16118.

Inserieren bringt Gewinn!

Das erstklassigste Gefrierfleisch

halten wir für unsere Mitglieder in den Fleischwaren-Verteilungsstellen
Nr. 1, Dr.-Altstadt, Poststraße 15/17
Nr. 2, Dr.-Altstadt, Dürerstraße 91
Nr. 3, Dr.-Altstadt, Pfotenhauserstraße 45
Nr. 4, Freital-Po., Untere Dresdner Straße 40
Nr. 5, Dr.-Altstadt, Heppestr. 19
Nr. 8, Dr.-Leubnitz-Neuostra, Finkenfangstraße 27
zu nachstehend aufgeführten günstigen Preisen zur Verfügung

Vom Kind:

Brust, ohne Beilage	Pfund 65,-
Querrippe, ohne Beilage	Pfund 70,-
Gewiegetes	Pfund 70,-
Hochrippe, ohne Beilage	Pfund 80,-
Kamm, ohne Beilage	Pfund 80,-
Bratenfleisch, ohne Knochen, Pfund 100,-	
Schabefleisch	Pfund 100,-
Leber	Pfund 100,-
Rouladen	Pfund 100,-
Gulasch	Pfund 100,-
Rumsteak	Pfund 110,-
Lende	Pfund 130,-

Vom Kalb:

Haxe	Pfund 60,-
Brust, ohne Beilage	Pfund 90,-
Unterlippe, ohne Beilage	Pfund 90,-
Keule, ohne Beilage	Pfund 100,-
Rücken, ohne Beilage	Pfund 100,-
Blatt, ohne Beilage	Pfund 100,-
Schnitzel	Pfund 125,-

Vom Hammel:

Vorderfleisch, ohne Beilage	Pfund 95,-
Keule, ohne Beilage	Pfund 100,-
Rücken, ohne Beilage	Pfund 100,-

Konsumentverein

Dortwärts

Mitglied kann jeder werden — Eintritt 50 Pfennig

Teppiche

Brüder, Söhne, Dienst- und Dienstmädchen
ohne jede Einzahlung
zählbar in 10 Monatsraten
lieiert Frankfurter Firma. Gute deutsche
Qualitätsware. Aufbewahrung möglich für
jeden Geschäft. Direkte Abwicklung. Ge-
boten! Unterblieblich Vertreterbedarf.
Gef. Anfragen unter F. J. 22 an die
Gesellschaft dießen Blattes. 11/86

Schuhbedarfssortikel- und Lederhandlung

Großh. h. h. h. Ich Augsburger Kirch-
empfiehlt zu sehr städtischen Preisen: Im Westen
eine edle Schuhbedarfssortikel noch ungedrehten
Blättern, meistens noch beladen zu billige.

+ Kranken! Blasenleiden.

Blasenleiden, auch in versch. Stilen seit

Dezen. bestellt, überzeugt, nicht empfohlen.

Egel nach Dr. Liebermann

Gründlich in allen Körperteilen, bestimmt in der

Salinenfabrik, Oberpfalz, Dresden-B. Neumarkt.

Verfahrensart.

Sprechapparate 28.-M.

mit Abbildung, Schreibmaschine

Umschalter, Klappenturm, nur 45 M.

Salinenfabrik: 60,- 100,- 200,-

Eigene Fabrikate

Schallplatten, neueste Schlegel

Musik-Adam, Preisgr.

Straße 4

Postengebr. Fahrräder

20,- 25,- 30,- 35,- 40,- M.

www. verkauft Krause Fahrradhaus,

Freiburger Str. 1 u. Freiburger Str. 122.

Striesen
Herrenhüte, Mützen
Viele Formen, in allen Preislagen! Krawatten, Herren-
artikel, Oberhemden, Sportwesten, u. Westanzugshose!
Striesener Hutmacher G. Ondricek, Tittmannstr. 181
Beleuchtungs-
Körper (neben) für Elektrische Gas. Prakt. Geschenkartikel
Gustav Schmidt, Augsburger Str. 22 u. 44
Telefon 31 031 — Formspender 31 031 —
Für 2. Auswahl
Ergebn. Mindestens 1000 — Neu auf-
genommen:
Spielwaren Christbaum-
schmuck — Eröffnet 1926 — Feinspender 31 030 — aller Art
Stoter Eingang von Neuhofen. — Billigste Preise

Lichthaus Dresden-Ost
Elektr. Leuchttürme in Hauslichtgerüste
Tittmannstr. 20 Telefon 30 611

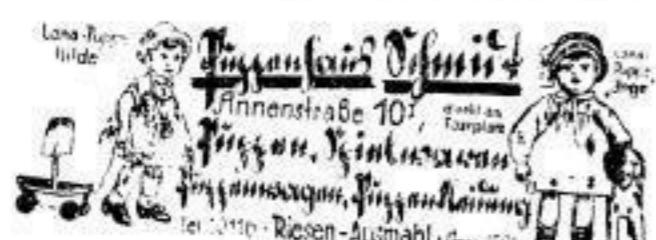
Manufakturwaren
Spezialität: Berufskleidung, Kurzwaren, Handarbeiten
curt Zimmermann, Schandauer Straße 11
Telefon 34 448

Drogerie zur Linde
Max. Größen, 1. Obergeschoss
Drogen-Farben-Lacke
Parfümerien - Toiletteartikel - Christbaumschmuck

Adolf J. Seyfert, Tittmannstr. 19
Eisenwaren, Haush.- und Küchengeräte, Werkzeuge aller Art
Bei Vorzeigung dieses Inserates 6 Proz. Rückvergütung

Manufakturwaren
Herrenarznei Ch. Schniebs
Altenberger Str. 26

Dauerwäsche
Gummil. u. Sanftbläswaren
H. Werlich, Schandauer Straße 181



Puppen-Reparaturen sachgemäß.

Strümpfe

Damen-Strümpfe,	Baumwolle, in modernen Farben;	0.45
Damen-Mako-Strümpfe,	Doppelschla., und Hochlese, schwarz und farbig	0.95
Damen-Strümpfe,	feine Wolle und Wolle mit Seide	2.00
Sodenflor-Strümpfe,	Doppelschla. und Hochlese, in Sodenflor, Preis 4.25, 5.50, 6.25 und 7.50	0.95
Strümpfe,	Kunst-Warenges., an vielen Farben	0.95
Waschseiden-Strümpfe,	Kunst. Lint-Naht, mit kleinen Löchern	1.95
Damen-Strümpfe,	14. Römers - Waschseide, Gold- und Silberstreifen	2.95
Kinder-Strümpfe,	Wolle und Woll-Wollstrick	1.00

Herren-Socken

Herren-Socken,	gezweist und in verschiedenen Farben	0.45
Herren-Socken,	grau, besonders strapaziell	0.45
Mako- und Florsocken,	einfarbig und bunt	0.75
Herren-Socken,	Kaschmirwolle und Wolle gestrickt	1.25
Herren-Sport-Strümpfe u. Stulzen	von 0.95, 1.25, 1.50 und 2.00	0.95

Normal-Herren-Hemden,	glatt u. geraut, mit Doppel-	2.50
Normal-Herren-Hosen,	grau, Größe 4 - Stück 3.50, 3.80	1.95
Mako-Unterwäsche,	reiche Auswahl, in allen Größen	0.75
Damenschlüpfer,	Wolle mit Seide	2.50
Damenschlüpfer,	geraut	1.40, 1.75, 2.00, 2.25 bis 1.40
Kinderschlüpfer,	geraut	Stück von 1.00, 1.25, 1.50 und 0.95

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Straße 54, Postplatz bis Große Brüdergasse

11 456

Auch Ihr Heim wird schöner
durch einen
Kosmophon-Sprechapparat

Von 1727
Fürster & Co., Annenstraße 26
Gegründet 1909
Längere Fabrikation, daher niedrige Preise. —
Gute Fertigung.
Großes Platzenlager nur ersten Marken
10 Prozent Kassenrabatt erhält Vorrat bei
Kauf eines Sprechapparates.
1 Jahr schriftliche Garantie.

**Lindoleum**

Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet

**Teppiche**

Boucle, Axminster, Velours, Tournay, Kokos

135/200 bis 100/500 cm, M. 35.-, 42.- 65.-, 87.-

Erstklassige Fabrikate

Neuzeitliche Muster

LäuferstoffeJute, Kokos, Boucle, Velours usw., 68, 90, 110, 150, 200 cm breit
Meter M. 2.60, 3.80, 5.50, 6.50 usw.**Bettvorlagen u. Brücken**

in allen Arten und Größen à M. 5.75, 8.50, 11.50, 16.-, 20.-, 25.- usw.

Relse- u. Autodecken

in Wolle, Kamelhaar, Mohair, Fell à M. 20.-, 24.-, 30.-, 45.- usw.

Tisch- u. Diwandecken

Gobelín, Mokette, Mohair usw. à M. 10.50, 15.-, 22.-, 30.-

Angora- u. Ziegenfelle

à M. 10.-, 13.-, 16.-, 20.- usw.

Teppiche

in 5 Größen

Läufer, verschiedene Breiten

Rollenware, für Zimmer, Küchen usw.

Tischbelag, einfarbig, Granit, Inlaid

Linoleum**C. Anschütz Nachf., Altmarkt 15****PISTYAN**Medicin. Hausmittel zur
Hebung der Schmerzen
u. Vorbeugung schwerer
Erkrankungen.(Arthritik-Ischias-
Exzitate.)

Bestell in Dresden: Pfeiffer, Johannisstraße 23 — Wandschucka, Marienstraße 22.

-SCHLAMM„Pl. Ga.“ Natur-Schlamm
zur Selbstbereitung, oder
„Gummia-Kompressen“
fertiger Umschlag
(Nach artl. Verordnung
in jeder Apotheke).Gute Bücher, Kunstdrucke kauft man
in der Volkshochschule und deren Filialen

Reserviertes 1 Jahr Garantie

Neue Feder von 1.50 M. an

Wecker 2.50 M.

Uhren und Goldwaren

in großer Auswahl billige

E. Rämischi

Uhrmachersmeister 1034

Dresden, Weißeritzstr. 7



Koch-, Konditor-, Bäcker-

und Fleischer-Wäsche

Beruhmtes, Kleiderbüro, blaue Anzüge,

sowie sämtliche Berufskleidung kann man

am besten und billigsten bei

A. Altus

Gr. Brüdergasse 43, II., kein Laden.

Mag sieh genau auf Firma

Altus ist Hausnummer 43

in Hause von Stahlbau-Herrfurth

Gegründet 1876. — Firma 10604.

Häfe Polstermaterialien Seifte u. Seide
zuer mon bei Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

Paul Seidel, Oppelstraße 12. 10604

Seifte u. Seide
zuer mon bei

LEBEN+WISSEN+KUNST

35. Jahrg. — Nr. 284

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Mittwoch den 7. Dezember

Bor Adam

Von Jack London

Übersetzung von Ernst Untermaier

Zeichnungen von Billy Blane

Die Berge wurden höher hinauf kahl und unwirtlich. Einmal betrachteten die Abenteurer an diesem Nachmittage in den Urwald zufließen. Aber das Baumwolfs lag auf der Lauer und trieb sie immer wieder fort. Die Jungen verbrachten die folgende Nacht auf einem übergrasen Baume, kaum so hoch wie ein tüchtiger Baum im Urwald. Hier gab es keine Sicherheit. Wäre ein Raubtier des Waldes gekommen, die Jungen waren ihm leicht zur Beute geworden.

Am nächsten Morgen machten sie sich wieder mit dem Ziel, da der Wald wachten sie sich nicht zurück, aus dem Baumwolfs. Also machten sie in die Berge. Blauäugel führten sie weiter. Die Augen vor dem Baumwolfs trieben sie auf der entgegengesetzten Richtung. Tagelang wanderten sie über die Bergrücken. Sie fühlten sich keinen Augenblick sicher. Alles war ungewohnt und unangenehm, besonders als ihnen nichts und Hunger ordentlich zugesetzt.

Es war eine unwirtliche Gegend voller Felsen, schwangerer Wildbäume und rauschender Wasserfälle. Die Jungen waren in gewaltige Schluchten und tiefen Gründen hinabgestürzt und an der anderen Seite an steilen Wänden hochgestiegen. Von jedem Gipfel aus sahen sie ein endloses Panorama von tiefen Berggruppen, die sich fülligenartig hintereinanderstreckten. Des Nachts schliefen sie in Höhlen und Spalten,



und eine kalte Raat verbrachten sie, eug umzubringen, auf der Suche eines idyllischen Schenturiums, der wie ein Baumkronen auftrug.

Schwindend vor Hunger erreichten sie endlich an einem seichten Mittag die Wälderseite. Von diesem hohen Felsgrat aus erblickten sie den Rorden des abfallenden Hügelfeldes den Spiegel eines fernen Tees. Er erglänzte im Sonnenchein. Rings um ihn her waren grasbewachsene Ebenen, und weiter nach Osten hin zeigte sich die dunkle Linie eines ungeheuren Urwaldes.

Es dauerte noch zwei Tage, bis die Wandrer, vom Hunger gejagt, diesen See erreichten. Hier hatten sie der Blüte. Gleich bei ihrem ersten Schritt dicht am Seufzer trafen sie ein halbwüchsiges Kalb, das in einem Dicke ließ. Es war seine leichte Arbeit, das Tier zu schlachten, denn sie waren müde, hungrisch und hatten nur ihre Hände als Instrumente. Aber es magte auch so geben. Sie schickten das zum Fleisch fort und schleppen die Überreste des Kalbs in den nahen Urwald, wo sie sie auf einem Baum verstießen. Obgleich sie tobte Wüste auf ihren Prostern verwüstet hatten, fanden sie doch nie dazu, ihn vollends zu verbrechen, denn der Fluss, der das Wasser des Sees abschwemmte, wimmelt von Fischen, die nicht am Ufer entlanglaufen.

Naar der Weite des Sees dehnte sich ein weites Land aus, auf dem große Berden von Büschen und großen Bäumen wiederten. Die Jungen meinten sich nicht weit von das Wiesenland hinaus, denn Rödel wilder Hunde folgten den Zweihüfern, und es gab keine Bäume auf diesem Graslande. Daher hielten sich die Abenteurer auf der Ostseite des Sees und drangen dort weiter nach Rorden vor. Tagelang wanderten sie in dieser Richtung weiter. Dann bogen sie ab, ohne eine befahrene Abfahrt, nach Osten ab, wanderten nach den großen Urwald und gelangten in südöstlicher Richtung an einen großen Strom.

Sie wussten nicht, daß dies ihr eigener alter Strom war. So lange waren sie unumkehrbar, um irgendeine bestimmate Art von ihrer Richtung zu behalten. Sie waren Kinder des Zufalls. Dies war ihr Strom, aber sein ihnen vertrautes Zerden konnte ihnen davon Mitteilung machen. Es war keinem sie den Fluss aber erkennen hätten, wenn sie wohl fast von selbst an den Plan verfallen, nach dem anderen Ufer zu ziehen. Freilich hielten sie oft Schritte nach dem Dorf. "Großjahn" sehnte sich heimlich nach dem kleinen Madchen, das ihm unter harten Landen auseinander lief, mit dem auf der Lauer, um das nun wieder ganz allein lebte, im unbewohnten Hause. Wenn "Großjahn" na dießen Mädchen schaute, hatte er immer eine Art Hungergefühl, das auch dann zurückblieb, wenn er ihn sattgeessen hatte.

Auch an diesem großen Strom gab es reichliche Nahrungszeit. Naarlich waren die Beeren und Wurzeln sättigend. Es gefiel den Freunden so gut am Ufer, daß sie viele Tage dort verbrachten und in ihr altes Spiel vertieften.

Eines Tages merkte "Großjahn", daß "Hängohr" ein neuer Gedanke beschäftigte, was ihm sichtlich anzuvermuten war. Der Ausdruck in "Hängohr" Augen wurde plötzlich tragend, und der Junge war aufgereggt. Dann wurden seine Augen trüb, als hätte er den Gedanken des aufkeimenden Gedankens wieder verloren. Gleich darauf nahmen seine Augen wieder den früheren gewohnten Ausdruck an, weil der Gedanke sich wieder durchdrängen verfügte. Der Junge sah seinen Freund an, dann den Strom und das ferne Ufer. Er versuchte zu sprechen, hatte aber keine passenden Worte. Ein komisches Kauderwelsch kam heraus, das "Großjahn" zum Lachen brachte. Darüber erregte sich "Hängohr", stürzte sich auf seinen Freund und warf ihn zu Boden. Natürlich kam es zu einem Handgemenge. "Großjahn" jagte seinen Kameraden schließlich auf einen Baum, von wo dieser mit einem trockenen Ast auf seinen Angreifer losstieß, kostete einen Versuch machen, den Baum zu erklettern.

Dabei ging "Hängohr" aufsehenerregende Idee verloren. "Großjahn" sonnte sie nicht, und der andere hatte sie vergessen. Gleich am nächsten Morgen meldete sie sich wieder. Es war jedesfalls das Heimweh, das nach Befriedigung drängte und den Gedanken von gestern heute stärker und deutlicher wiedererstehen ließ. "Hängohr" zählte seinen Freund nach dem Flußufer, wo ein Baumstamm angetrieben wurde. "Großjahn" glaubte, sein Freund wollte spielen, wie sie in ihrer Bachmündung gespielt hatten. Als "Hängohr" noch einen anderen Baumstamm von weiter unten her

durchs Wasser schob, gewann die Vernunft noch festere Gestalt.

Reihenweise, nach alter Sitte, ruderten sie in den Strom hinaus. Dann erkt, als sie die Mitte des Stromes erreicht hatten, mußte sich "Hängohr" verständlich. Er machte eine Pause und deutete nach dem andern Ufer. Dann nahm er sein Rudern wieder auf und rief dabei laut und ausdrücklich Rufe aus. "Großjahn" verstand plötzlich und mit vereinten Kräften strebten sie dem fernern Ufer zu. Der reißende Strom packte sie, trieb sie dem Südufer zu, aber ehe sie die Landung bewerkstelligen konnten, schwang die Strömung wieder nach der andern Richtung um und wußte sie nach dem Nordufer zurück.

Nun gab es eine Meinungsverschiedenheit. "Großjahn" sah die Nähe des Nordufers und ruderete auf dasselbe zu. "Hängohr", noch immer von seiner Freiheit verunsichert, verlor nach dem Südufer zurückzuturnen. Die Stämme wirbelten im Kreis herum, ohne den Strom zu durchkreuzen, und irgendwann trug die Strömung das Floß schnell flussabwärts, so daß der Urwald wie ein Wandelbild an den Freunden vorbeirauschte.

Zum bedrohlichen Angriff konnte es zwischen den Jungen nicht kommen, denn sie mußten sich mit Händen und Füßen an ihren Stämmen festhalten. Dafür schwuppten sie vor, lächerlich aufeinander, bis die Strömung abermals ihre Richtung wechselte und sie direkt an das Südufer brachte. Nun wurde dieses Ufer das nächste Ziel, sie ruderten zusammen drauflos und verzögerten sich schnell dabei. Mit der Nachhilfe eines leichten Nebenstroms trieben sie ans Land und kletterten sofort auf die Bäume, um sich zu orientieren. (Fortschreibung folgt.)

Hamlet

Einige Worte zu meinem Ergänzungsbuch

Von Gerhart Hauptmann

Bei anderer Person, den man nicht kennt, soll dem Hauptmann, der vorhergegangen ist, nicht viel passieren. Den A. aufzuhören, der in absehbarer Zukunft kommt, der Sohn des Polonius einzufallen, von Hamlet in die Wege geleitet und durchgeführt wird. Gründe für diese Aenderung gibt es viele. Unter ihnen der Hauptächteste ist, daß der Vorsteher Hoffmann Lüders, der sonst seiner ganzen Familie in vollster Gunst des Königsbaus steht, außerdem Lehrerlehrer Thronanwartschaft bringt, einen solchen Aufstand wider ausführen wird, noch kann.

Hamlet unternimmt den Aufstand; das liegt in seinem Wesen, liegt in der Sache, liegt in der geschwängerten Dynamik des Stüdes. Hamlet will seinen Oheim entlarven. Nach und willenslust verfolgt er dieses Ziel. Für diese Willenslust gibt es zahllose Beweise, in seinem folgerichtigen Verhalten bis zur Entlarvung des Königs durch das gespielte Stück, in der Art, wie er den Röder des betenden Königs verschlägt, in seinem Sturmgeist gegen das Gewissen des Mutter, in seiner Erfahrung, „Aber Wines zu graben“ als sein feindlicher Oheim, als er ihm mit dem bekannten Brief nach England verschickt. Er verbündet mit Fortinbras. Er lebt wieder, um dem König zum Verbrechen ins Gesicht zu schlecken. Mit den Worten: „Du schändiger König, gib mir meinen Vater“ stellt er ihm, an der Seite einer bewaffneten Macht. Das ist Envy und Revanche, der Aufstand der Väter nicht.

Gewisse Lüne dieser Erkenntnis sehe man. Die Szene im „Wilhelm Meister“ lautet: „Sie leben wort, verbirgt Wilhelm, wie ich nunmehr auch das Hebräe, zusammengeschlossen habe. Wenn Hamlet dem Horatio die Wünsche jenes Schriftstellers entdeckt, so darf man dieser, mit was Norwegen zu geben, was der Vater zu verbürgern und mit geweihter Hand einzuschließen. Aber Norwegen steht nicht, doch diese Szene, vielleicht vorhanden, ist Aufstand des Sohnes untertan ein jungeres Leben erzittert hat.“

Wie aber könnte ein destruktiver Tyrant solange bedauern? Jetzt ist ja alles.

Aber: Hamlet ist willensschwach, sagt Schlegel, ohne Entschlossenheit. Er ist gleichgültig, sagt Blaue. Er hat keinen festen Glauben, glaubt an Geister und nicht an Geister, das läßt sich hören, sagt der Schriftsteller. Auch Tief nennt Hamlet einen Blöden, Herminus und Kreiss ebenfalls. Herminus erklärt die Willenslähmung als Folge geistiger Bildung ohne Willensbildung. Breitling, glaubt ich, sagt Hamlet sei Deutschland im Sinne der Unentschlossenheit. Und wiederum Herminus: das unklopfte Blutbad am Schlus sei Tötung des Schwertlings. Wie sind sie durch den Druck erzeugt, den die überseherte Verzerrung im Aufzug hat, durch den Aufstand des Sohnes, der Schriftstellers, verbunden mit dem Willenswiderstand eines Schauspielers seine Entstehung verhindert, und der Hamlet folgerichtiges Handeln tödlich unterbricht. Kein Schriftsteller hat diesen Druck gefehlt. Das Alter gab dem Teig förmlich doch eine unantastbare Autarkie. Aber der große englische Schriftsteller Irving lädt fragend bei Hamlet ein durchaus gewöhnliche Handeln fest, das nur mit der Erinnerung des Polonius einen Heiliggriff ergibt. Die Schriftsteller und Schauspielertheorie wird aber auch von dem englischen Schriftsteller, dessen gewöhnliche „Geschichte des Dramas“ ihr Septuagint ist, Karl Werber ebenfalls, diesen beiden Nachfolger an der Berliner Universität, Scherer und Eric Schmidt, gewesen sind. Er sagt mit Recht: der einzige Zweck für die Mordtat des Königs sei für Hamlet der Geist. Genügen könne ein solches Gesamtkunstwerk, auch wenn es mit der sicheren Ahnung des Bruders verbunden, keineswegs die Bedürfnisse der Besitzigung: vor der Cestiusstätte nur ganz formell, so nicht die geringste Gewalt bezeugen, deren Hamlet zur Stade, zur Befreiung, zur Unabhängigkeit des Schriftstellers dienen könne, müßte er ihn zunächst überführen. Tielem jedoch sein Verhalten gewidmet.

Und so ist es in der Tat. Diese Auffassung liegt meiner Hamlet-Bearbeitung zugrunde und war damit schließlich festgelegt, ehe ich die Vorlesungen Karl Werbers zu Gehör bekam. So werden diese sowie die Auffassungen Meissos und Deatings zur Bedeutung. Aber auch in den Quellen des Shakespeare'schen Hamlet, dem Sago Grammaticus und dem Pellevois, in Hamlet ein Mann von starkem Willen.

Ohne andre Neine Aenderungen, die ich gewußt habe, zunächst zu vertheidigen, will ich mich nun der großen Abredung und Verminderung zuwenden, die der Ur-Hamlet entstehen hat. Es ist alles das, was sich mit dem Geschäftigen, Schnellbauen, Krieger, general faulen, was mit dem gehörnischen Geist, der Gesellschaft des Cornelius und Voltimand, dem verlorenen Zweikampf des alten Hamlet und dem Fortinbras und dem für Hamlet gewonnenen Vaterhelden, dem jungen Fortinbras und seinem Kriegsgang gegen Südmittel zu zusammenhängt. Alles dieses mußte sehr bald den Direktoren, den Schauspielern und dem Publikum nebenjähig und ohne Beschluß in Vergessenheit. Die Direktoren fanden ihre Bühnen und wußten, daß es wenig Bedeutung hätte, wieviel Hamlet nicht zumutten, wollt aber jede Art von Besinnungslösung. Und was die Schauspieler anbelangt, so wie vor Zuletzt bei Hamlet ein

bei Ophelia, bei dem Brüdermord und ferner Schauspiel, bei Hamlet und seinem Vater Polonius — bei all, was junge Fortinbras, der jene Göttlichkeit nach Polonius legten, neigt. Das auf diese Weise Besiegene und Verlorengegangene habe ich in meiner Bearbeitung eingeschränkt wieder vor Augen zu stellen ver sucht, ohne einen andern Ausdruck als den, auf das chemalige Ganze hinzuwiesen.

Zu den Glückseligkeiten des überlebten Hamlet-Tages gehört es auch, wenn der junge Fortinbras bald der Sohn, bald der Keff des alten ist. Aber es gibt ungähnliche andre Glückseligkeiten, die im einzelnen aufzuführen im Rahmen dieser kurzen Darlegung übergezogen würden. Dabei sind die Rahmenverstellungen das Hauptziel.

Unter den Gefahren im Hamlet hat Hamlet durch Zeit und Umstände die größte Einbuße erlitten. Von ihm ist beinahe nichts übergeblieben. Gleich diese Gefahr höchstens eine der wichtigsten war, habe ich sie in meinem Wiederherstellungsversuch dennoch nicht hinreichend berücksichtigt. Ich hoffe, daß in einer späteren Bearbeitung nachzuhören.

Dann sind wir nun bei der Königin, die im überlebten Teig leider auch zum größten Teil ihrer Freude und ihrer Altität beraubt ist. Die große Szene im Schlafzimmers mit Hamlet selbst hat zur Verzerrung ja über die Frage, inwiefern sie in die Schädel der Ophelia eingeweiht ist, über nicht. Sie war dem König Hamlet unterstellt, das verlor der Geist. Wo blieben ihre Geheimnisse, ihre Geheimnisvorstellungen, ihre Verdächtigungen, die sie schließlich den neuen Gatten verabscheuen lassen und sie auf die Seite seines Feinde bringen?

Unmöglich ist in der überlebten Hamlet-Aufführung das Viererabendlinie Hamlets und Ophelias geführt. Einmal werden die beiden jünglich in der Galerie aufgenommen-brachte, das andre Mal in der Schauspielerei, von Hamlet, Antilegum, in nördliche Privatsphäre verließ, offenbar wäre. Von Ophelias Wahninnteracht Hamlet nichts. Er sieht das Blaude dann nur noch im Spiegel, und im Spiegel, in das er sprang, um seine Liebe in die leere Luft hinauszuschüttern. Ich habe verlustig, im Anschluß an Hamlets Aufstand auch hier etwas von der Bestimmung angedeutet, die Ophelias Wahninnteracht in der Detonation des Stüdes haben kann und diesen Wahninnteracht seine tragische Wirkung auf Hamlet selbst auslösen zu lassen. Wer sich zu einer freieren Bearbeitung, die gerade dadurch dem Originale näherkommen könnte, als jetzt andere, entschloß, dürfte getrost eine Romeo-und-Juliet-Schauspielerei zwischen Hamlet und Ophelia einschalten. Ein solcher nachlicher Besuch Hamlets bei der Geliebten hat höchstwahrscheinlich stattgefunden. Anzeigen dafür liegen in den Neuerungen, die Ophelia im Wahninnteracht.

Der berühmte Monolog „Sein oder Nichtsein, das ist die Frage“ steht bei Schlegel in der ersten Szene des sogenannten zweiten Aufzugs. Die zweite Quarto bringt ihn an der gleichen Stelle, die erste Quarto beginnen viel früher, allerdings im Zusammenhang mit dem gleichen Vorgang. Dagegen erscheint er bei mir in Beginn des sogenannten fünften Aktes.

Den unteren Teil des überlebten Hamlet-Tages ist zu ergänzen, daß der Tragödie in ihrer ursprünglichen Vollkommenheit wiederum nichtlich wird, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Man glaubt nicht, daß ich mit eines solchen Unterfangens häufig gemacht habe. Die ergänzenden Stellen erheben keinen anderen Anspruch, als dem Werke etwas von seiner Symmetrie wiederzugeben und so seine wahre Gestalt ahnen zu lassen. Übrigens habe ich die Überzeugung, daß die wie gewohnt sind, unangestößter gelesen. Sie rufen von strohähnlichen Monstrositäten und Unheimlichkeiten. Diese zu entfernen und aufzulösen, muß der nächste Schritt im Sinne einer Aufführung des Hamlet sein.

Was die Anfangsszene der Hamlet-Bearbeitung anzeigt, so mag ich diesmal den so beliebten Motiv feiern lassen, da es nun gerade drum herstellt, das zum größten Teil von ihm vertrieben, wenn er nun wie üblichweise, wiederumischen zu lassen. (Gefügt.)

Wandert!

„Wie kann man nur?“ wird mancher denken. Ach, wo es gewöhnlich fällt und mög. trübt uns rosigemal ist, wandern! Das ist ja der rechte Unterricht. Nein, Ununterricht ist es, so zu reden. Bei schönem Wetter, bei Frühlingswärme, kann jeder Spaziergänger, pflegt man zu sagen. Aber der wirkliche Naturfreund zeigt sich erst in den schlechten Jahreszeiten. Als ob es überhaupt schlechte Jahreszeiten gäbe! Und was die Naturfreunde, die Naturliebhaber betrifft: sie ist eine der wichtigsten Grundzüge, aus denen sich jede ehrliche Aufführung des Menschenheit entwickelt. entwölft kann, entwölft nicht. Aber gilt der ausgewogene Naturfreund heute vielfach noch als Sonderling, den einige leben bewundern, über den weit mehr über militärisch die Aufführung gehen und an dem die große, der Natur abgewandte Seite nicht zu unterscheiden ist. Und doch in jeder Naturfreund-Kulturspielerei kann man jetzt gut unterrichtet werden. Darunter weniger einsam hinaus. Wie kann man nur?

Ja, im Frühjahr, da treibt die meisten eisnau hinaus. Wie kann man jetzt gut unterrichtet werden. Darunter weniger einsam mit dem Vater.

